

Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Pädagogische Psychologie

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Forschungsbericht Nr. 36

Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität: Projektphase 2

September 2009

**Marie-Theres Schönbächler, Elena Makarova
& Walter Herzog**

Unter Mitarbeit von Özlem Altin, Sina Känel,
Valérie Lehmann & Snezana Milojevic

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Pädagogische Psychologie
Muesmattstr. 27, 3012 Bern

Impressum

Forschungsbericht 36:

Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität: Projektphase 2

Auflage: 50 Exemplare

September 2009

© Marie-Theres Schönbächler, Elena Makarova & Walter Herzog

Druck: Druckerei der Universität Bern

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
1.1	GESAMTPROJEKTBE SCHREIBUNG	2
1.2	ZIELSETZUNG DES DRITTEN DOKUMENTATIONSBANDES ZUM PROJEKT	2
2	STICHPROBENZIEHUNG UND METHODISCHES VORGEHEN	3
2.1	STICHPROBENZIEHUNG FÜR ZWEITE PROJEKTPHASE	3
2.1.1	<i>Auswahl der Klassen</i>	3
2.1.2	<i>Auswahlliste der Schülerinnen und Schüler</i>	3
2.2	ENTWICKLUNG DES LEITFADENS	4
2.3	VORGEHEN BEI DER BEFRAGUNG	5
2.3.1	<i>Pretest</i>	5
2.3.2	<i>Haupterhebung</i>	5
2.4	BESCHREIBUNG DER INTERVIEWTEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	6
2.5	TRANSKRIPTION DER DATEN	7
2.6	TECHNISCHE AUFBEREITUNG ZUR INHALTSANALYSE	7
3	KATEGORISIERUNG	8
3.1	VORGEHEN BEI DER KATEGORISIERUNG DER DATEN	8
3.2	HAUPTTHEMEN UND OBERKATEGORIEN	9
3.3	UNTERKATEGORIEN UND ANKERBEISPIELE	11
3.3.1	<i>Thema Klassenmanagement</i>	11
3.3.2	<i>Thema Verhalten in Schule und Unterricht</i>	19
3.3.3	<i>Thema Beziehungen in Schule und Unterricht</i>	24
3.3.4	<i>Thema Verhalten zu Hause</i>	25
3.3.5	<i>Thema Beziehungen zu Hause</i>	28
3.3.6	<i>Thema Übergreifende Themen</i>	30
3.4	QUANTITATIVER ÜBERBLICK ÜBER DIE KATEGORIEN	32
3.4.1	<i>Häufigkeiten der Oberkategorien-Codes</i>	32
3.4.2	<i>Häufigkeit der Unterkategorien-Codes</i>	33
3.4.2.1	<i>Klassenmanagement</i>	33
3.4.2.2	<i>Verhalten in Schule und Unterricht</i>	34
3.4.2.3	<i>Beziehungen in Schule und Unterricht</i>	35
3.4.2.4	<i>Verhalten zu Hause</i>	36
3.4.2.5	<i>Beziehungen zu Hause</i>	36
3.4.2.6	<i>Übergreifende Themen</i>	37
4	LITERATURHINWEISE	38
5	ANHANG	39
5.1	BRIEFE	39
5.1.1	<i>Lehrperson-Kontaktbrief</i>	39
5.1.2	<i>Elternbrief</i>	40
5.1.3	<i>Begleitbrief zum Elternbrief</i>	41
5.2	INSTRUMENTE	42
5.2.1	<i>Leitfaden Einzelinterview</i>	42
5.2.2	<i>Leitfaden Gruppeninterview</i>	46

1 Einleitung

1.1 *Gesamtprojektbeschreibung*

Für die Qualität des Unterrichts spielt das Klassenmanagement eine ausschlaggebende Rolle. Lehrende fühlen sich in ihrem Beruf weniger belastet, wenn es ihnen gelingt, die oft schwierige Aufgabe der Klassenführung zufrieden stellend zu meistern. Für die Lernenden ist ein Minimum an Unterrichtsstörungen eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und das Erbringen von schulischer Leistung. Trotz dieser zweifachen Bedeutung der Klassenführung für effektive Bildungsprozesse liegen – v.a. im deutschsprachigen Raum – wenige empirische Studien vor. Praktisch unerforscht ist die Adaptation der erprobten Methoden eines wirksamen Klassenmanagements an individualisierende und schülerorientierte Formen der Unterrichtsgestaltung einerseits und Unterrichtssituationen mit kulturell heterogener Schülerschaft andererseits. Zudem ist die Theoriebildung im Forschungsfeld Klassenführung wenig fortgeschritten. Aufgrund vorliegender Befunde lassen sich widersprüchliche Hypothesen zu den Beziehungen zwischen kultureller Heterogenität der Schulklasse, Unterrichtsgestaltung, Thematisierung kultureller Vielfalt, Klassenführung und Unterrichtsstörungen formulieren. Das Projekt verfolgt das Ziel, über einen zweistufigen Prozess die Beziehungen zwischen diesen Faktoren aufzudecken. Dabei wird von einem integrativen Verständnis von Klassenmanagement, das mehrere Dimensionen umfasst, ausgegangen. Unter Unterrichtsstörungen werden vor allem Störungen der sozialen Ordnung des Unterrichts verstanden. Die Unterrichtsgestaltung wird nach schülerorientierten vs. lehrerorientierten Lehrformen differenziert.

In der ersten (quantitativen) Projektphase wurden Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrpersonen aus 225 Klassen der 5. Primarstufe mittels eines standardisierten Fragebogens erfasst (vgl. Forschungsberichte Nr. 33 und 35, Makarova, Schönbächler & Herzog 2008, 2009).

Für die zweite (qualitative) Forschungsphase wurden 24 Klassen nach typologischen Kriterien ausgewählt. In diesen mittlerweile 6. Klassen gaben Schülerinnen und Schüler in Einzel- und Gruppeninterviews vertiefende Auskünfte zum Unterricht, die zusammengefasst den Lehrkräften zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Die Studie gibt Antworten auf die Frage nach den Kriterien eines erfolgreichen Klassenmanagements in kulturell unterschiedlich heterogenen Schulklassen sowie unter Bedingungen einer lehrer- vs. schülerorientierten Unterrichtsgestaltung auf der Primarstufe. Zudem werden die Daten vertiefende Aussagen zu den Bedingungen und Gründen für häufiges und weniger häufiges Störverhalten in unterschiedlichen Unterrichtskontexten erlauben. Schliesslich ist das Forschungsdesign so angelegt, dass aufgrund der Ergebnisse der beiden Forschungsphasen auch ein Beitrag zur Theoriebildung im Bereich der Klassenführung geleistet werden kann. In praktischer Hinsicht geht das Projekt einer Fragestellung nach, die angesichts der wachsenden kulturellen Heterogenität der Schulklassen in der Schweiz hohe Dringlichkeit hat.

1.2 *Zielsetzung des dritten Dokumentationsbandes zum Projekt*

Es liegen bereits zwei Dokumentationsbände zum Projekt vor. Im Forschungsbericht Nr. 33 (Makarova, Schönbächler & Herzog 2008) werden das methodische Vorgehen der ersten Projektphase sowie die verwendeten Instrumente beschrieben und im Forschungsbericht Nr. 35 (Makarova, Schönbächler & Herzog 2009) werden deskriptive Ergebnisse aus dieser Phase präsentiert.

Der vorliegende Dokumentationsband dient zur technischen Dokumentation der zweiten Forschungsphase der Studie.

2 Stichprobenziehung und methodisches Vorgehen

2.1 Stichprobenziehung für zweite Projektphase

2.1.1 Auswahl der Klassen

Die durch die Kombination der drei Kriterien (kulturelle Heterogenität der Schülerschaft, didaktische Unterrichtsgestaltung und Ausmass an Unterrichtsstörungen) empirisch ermittelten 12 Klassenkategorien (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 65) bildeten die Grundlage für die Stichprobenziehung der zweiten Projektphase. Es wurden jeweils zwei Klassen pro Stichprobenkategorie ausgewählt:

- In Bezug auf die Heterogenität wurden solche Klassen ausgewählt, die innerhalb ihrer Kategorie (tief/mittel/hoch) einen durchschnittlichen Heterogenitätsgrad aufweisen;
- bezüglich Störausmasses (tief/hoch) wurden solche Klassen bevorzugt, die einen möglichst extremen Wert innerhalb der Kategorie aufweisen;
- bezüglich didaktischer Unterrichtsgestaltung wurde nur auf die Clusterzugehörigkeit (Lehrpersonorientierter Unterricht/Schülerorientierter Unterricht) geachtet.
- Zusätzlich wurden Klassen mit einer extrem kleinen oder extrem grossen Schülerzahl bei der Auswahl nicht berücksichtigt,
- und schliesslich wurde – sofern die Anzahl der Klassen pro Kategorie dies erlaubte – ein Ausgleich in Bezug auf das Geschlecht der Lehrperson angestrebt.

Nach der Berücksichtigung der oben erwähnten Kriterien wurde für jede Kategorie eine Prioritätenliste für die Anfrage der Lehrpersonen erstellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer der obersten Priorität wurden mittels eines Briefs für die Teilnahme an der zweiten Projektphase angefragt (vgl. Kapitel 5.1.1). In diesem Brief wurden sie über die Zielsetzung der zweiten Phase, Anzahl der Kinder in der Klasse, die interviewt werden sollten, sowie die Dauer der Interviews informiert. Darüber hinaus wurde den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern eine Rückmeldung zu den Ergebnissen aus der zweiten Forschungsphase angekündigt. Danach wurden die postalisch angefragten Lehrpersonen telefonisch kontaktiert. Anlässlich dieses Telefongesprächs erklärten Projektmitarbeiterinnen den Lehrpersonen ausführlich, welchen zeitlichen und organisatorischen Aufwand die Teilnahme an dieser zweiten Forschungsphase für die Kinder und die Lehrperson selbst bedeuten würde.

In den zuerst angefragten Klassen der höchsten Priorität lag die Zusagequote bei 92%. Lediglich zwei von uns angefragte Lehrpersonen wollten oder konnten nicht in der zweiten Forschungsphase teilnehmen: Eine hat die Teilnahme aus Zeitmangel verweigert und die zweite Lehrperson unterrichtete nicht mehr an der Schule. Für diese beiden Klassen wurde aus der Liste eine Ersatzklasse der zweithöchsten Priorität gewählt. Die Lehrkräfte der beiden Ersatzklassen sagten der Teilnahme zu. Schliesslich umfasste die Stichprobe für die zweite Projektphase die Klassen von 13 Lehrerinnen und 11 Lehrern.

2.1.2 Auswahlliste der Schülerinnen und Schüler

In jeder Klasse wurden jeweils vier Kinder für die Einzelinterviews und vier Schülerinnen und Schüler für ein Gruppeninterview ausgewählt. Zunächst wurden in jeder Klasse die Kinder für die Einzelinterviews bestimmt und danach diejenigen für die Gruppeninterviews. Das ausschlaggebende Kriterium zur Auswahl der Kinder für das Einzelinterview war ihr Störverhalten im Unterricht. In den Klassen, die zu den Kategorien mit einem hohen Störausmass gehörten, wurden solche Kinder bevorzugt, die nach Eigendeklaration häufig den Unterricht stören. Im Klassentypus mit einem tiefen Störausmass wurden jene Kinder gewählt, die nach Eigenangaben selten den Unterricht stören. Im Weiteren wurden nach

Möglichkeit auch das Geschlecht des Kindes sowie seine Zugehörigkeit zur sprachlich-kulturellen Herkunftsgruppe ins Auge gefasst, wobei eine gleichmässige Berücksichtigung von Knaben und Mädchen sowie von Kindern mit und ohne bzw. mit unterschiedlichem Migrationshintergrund angestrebt wurde.

Für die Gruppeninterviews wurden die Kinder einer Klasse nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wobei jeweils zwei Mädchen und zwei Knaben für ein Interview anvisiert wurden.

Für jede Klasse wurden zudem je zwei Kinder als Ersatz für Einzelinterviews und zwei Kinder als Ersatz für Gruppeninterviews vorgesehen. So ergab sich für jede Klasse eine Liste mit insgesamt 12 ausgewählten Kindern (8 Kinder der ersten Auswahl und 4 Kinder als Ersatz), die zur Befragung mitgenommen wurde.

2.2 *Entwicklung des Leitfadens*

Im ersten Schritt wurden die Leitfragen zur zweiten Forschungsphase formuliert, um danach die inhaltlichen Bereiche, die durch das Einzel- bzw. durch das Gruppeninterview abgedeckt werden sollten, festzulegen:

- Die *Einzelinterviews* sollen Aufschluss geben über Motive für Unterrichtsstörungen, Werthaltungen und Moralvorstellungen sowie Erziehungsstil der Eltern und familiäre (Leistungs-)Erwartungen an die Kinder.
- Mit den *Gruppeninterviews* soll vor allem die Unterrichtsgestaltung sowie der Zusammenhang von Klassenmanagement und Unterrichtsgestaltung erfasst werden.

Anschliessend wurden die Forschungsleitfragen zu jedem der Bereiche ausformuliert.

Im zweiten Schritt wurden die Leitfäden entworfen, wobei das Vorgehen bei der Ausarbeitung des Leitfadens vom Einzel- und vom Gruppeninterview identisch war. Zunächst wurde eine grobe inhaltliche Struktur des Interviews bestimmt. So besteht der Leitfaden des Einzelinterviews aus 7 und der des Gruppeninterviews aus 11 Abschnitten (vgl. Tabelle unten).

Einzelinterview	Gruppeninterview
1. Einstieg	1. Einstieg
2. Effektives Unterrichten	2. Beginn – Pause – Ende des Schultages
3. Über- und Unterforderung im Unterricht	3. Hausaufgaben
4. Beziehung zur Lehrperson	4. Effektives Unterrichten und Unterrichtsfluss
5. Regeln in der Schule vs. Zu Hause	5. Allgemeine Regeln für den Unterricht und Strafen
6. Autorität der Lehrperson vs. Autorität der Eltern	6. Gruppenarbeit
7. Abschluss	7. Werkstattunterricht und Planarbeit
	8. Materialorganisation
	9. Häufigkeit didaktischer Unterrichtsformen
	10. Rituale für besondere Tage
	11. Abschluss (Besondere Stärken oder Schwächen)

Um die Interviewdurchführung zu standardisieren wurde ein Einstiegstext verfasst, in dem das Kind bzw. die Kinder über Ziel und Zweck des Interviews und die Dauer informiert sowie ihr Einverständnis für die Tonaufnahme und ihre sprachlichen Präferenzen (Dialekt oder Hochdeutsch) erfragt wurden. Ferner wurden ihnen in diesem Rahmen die allgemeinen Regeln des Sprecherwechsels während dem Interview erklärt.

Zu jedem der inhaltlichen Abschnitte wurde sowohl eine einleitende, meistens offene, Frage formuliert als auch die präzisierenden Nachfragen. Dieses Verfahren sollte sicherstellen, dass die theoretischen und empirischen Konstrukte, die mit Hilfe der Interviewdaten vertieft werden sollten, im Laufe der Gespräche nicht versehentlich übergangen werden (vgl. Kapitel 5.2.1 und Kapitel 5.2.2).

2.3 Vorgehen bei der Befragung

2.3.1 Pretest

Im Vorfeld der Haupterhebung wurden die entwickelten Instrumente in einem Pretest erprobt. Für den Pretest wurde die gleiche Klasse angefragt, in der bereits die Instrumente der ersten Forschungsphase getestet wurden. Der Pretest fand im Oktober 2008 statt. Es wurden zwei Einzelinterviews und ein Gruppeninterview durchgeführt. Die Einzelinterviews dauerten 26.4 und 21.1 Minuten und das Gruppeninterview dauerte 32.2 Minuten. Die Analyse des Pretests zeigte, dass der eingesetzte Interviewleitfaden für das Einzelinterview sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf den Umfang die erwünschten Ergebnisse erzielte. Dagegen offenbarte sich, dass der Leitfaden zum Gruppeninterview mit zusätzlichen Fragen angereichert werden kann, da die erwartete Interviewdauer unterschritten wurde.

2.3.2 Haupterhebung

Die Lehrpersonen, die einer Teilnahme zugestimmt hatten, erhielten von uns einen Brief an die Eltern (vgl. Kapitel 5.1.2) sowie einen Begleitbrief (vgl. Kapitel 5.1.3). Im Elternbrief wurde neben Informationen über den Ablauf und Inhalt der Befragung auch erklärt, wie Eltern ihr Kind von der Befragung ausschliessen können. Im Begleitbrief wurden die Lehrpersonen gebeten, den Elternbrief – oder dessen sprachlich vereinfachte Version – an die Kinder zu verteilen und danach die Briefe von jenen Eltern, die ihre Kinder der Teilnahme in der zweiten Phase entziehen möchten, an das Projektteam zurückzuleiten. Zusätzlich wurden die Lehrpersonen angehalten, dem Projektteam eine aktuelle Namensliste der Klasse zur Identifizierung der zum Interview ausgewählten Kinder sowie den Stundenplan für die Terminfestlegung zu übermitteln. Nach dem Eingang dieser Unterlagen wurden die Lehrerinnen und Lehrer erneut telefonisch kontaktiert, um einen definitiven Befragungstermin für ihre Klasse festzulegen. Kurz vor der Befragung wurden die Lehrpersonen – meistens via E-Mail – an den vereinbarten Termin und die organisatorischen Abmachungen (z.B. Reservation der Räumlichkeiten für alle Interviews) erinnert.

Die Haupterhebung der zweiten Forschungsphase fand im November-Dezember 2008 statt. Damit die Interviews effizient durchgeführt werden konnten, wurden alle Kinder einer Klasse an einem Termin befragt. Zu diesem Zweck wurden zwei Befragungsteams gebildet, wobei jedes Team aus einer Projektleiterin und zwei Projektmitarbeiterinnen bestand. Jedes Team befragte insgesamt 12 Klassen: Die Teamleiterin führte ein Gruppeninterview durch und die zwei anderen Interviewerinnen realisierten in dieser Zeit zwei Einzelinterviews.

Beim Eintreffen stellte die Teamleiterin der ganzen Klasse das Befragungsteam vor und gab bekannt, welche Kinder (in erster Auswahl) für die Interviews vorgesehen waren. Bei Abwesenheit eines Kindes wurde aus der Liste ein Ersatz bestimmt. Die acht Kinder wurden dann nach draussen in den Flur gebeten. Dort wurde nochmals nachgefragt, ob sie zur Teilnahme bereit sind. Wenn ein Kind lieber nicht befragt werden wollte, wurde es ebenfalls ersetzt.

Von den insgesamt 192 Kindern der Erstausswahl äusserten nur 5 Kinder (2.6%) den Wunsch, nicht befragt zu werden. 11 Kinder der Erstausswahl (5.7%) waren zur Zeit der

Befragung nicht anwesend (Therapie, Spezialförderung, Krankheit). So nahmen schliesslich 176 Schülerinnen und Schüler der Erstauswahl und 16 Kinder der Ersatzliste an den Interviews teil.

Die Gespräche fanden in Schulräumlichkeiten statt, wobei es sich meistens um unbesetzte Schulzimmer, Gruppenräume oder Bibliotheken handelte. Die Einzelinterviews dauerten zwischen 13.5 und 43.8 Minuten mit einem Durchschnitt von 25.2 Minuten. Die Gruppeninterviews dauerten zwischen 37.6 und 77.3 Minuten mit einem Durchschnitt von 53.6 Minuten. Die Interviews wurden mit Digital Voice Recordern aufgenommen und mit einem Code versehen.

2.4 Beschreibung der interviewten Schülerinnen und Schüler

In Bezug auf das Geschlecht zeigt sich folgende Verteilung (vgl. Tabelle unten):

	Einzelinterviews	Gruppeninterviews	Total
Mädchen	42	49	91
Knaben	54	47	101
Total	96	96	192

In den Einzelinterviews waren die Knaben etwas übervertreten (56%); an den Gruppeninterviews nahmen etwas mehr Mädchen teil (51%).

Wie sich die interviewten Schülerinnen und Schüler in Bezug auf den Migrationsintergrund (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 58) verteilen, zeigt die nachfolgende Tabelle:

	Einzelinterviews	Gruppeninterviews	Total
Schweiz	52	54	106
Ausland	31	24	55
Bi-National	9	14	23
ohne Angabe	4	4	8
Total	96	96	192

Bei 55% der Kinder sind beide Eltern in der Schweiz geboren (Schweiz), bei 29% stammen beide Eltern aus dem Ausland (Ausland) und bei 12 % kommen die Eltern aus der Schweiz und aus dem Ausland (bi-national). Unter den Kindern ausländischer Herkunft sprechen 11 Kinder albanisch, 9 Kinder tamilisch, 8 Kinder eine romanische Sprache, 7 Kinder eine slawische Sprache, 4 Kinder türkisch, 1 Kind hochdeutsch und 11 Kinder eine andere Sprache.¹ Insgesamt sind 156 Kinder der Interviewstichprobe monolingual (81.3%), 31 Kinder bilingual (16.2%) und 5 Kinder sprechen mehr als zwei Sprachen (multilingual: 2.6%).

Zwei Drittel der interviewten Kinder gaben in der Fragebogenerhebung eine christliche Religion an (reformiert: 34%; katholisch 33%). 11% sind muslimisch, 5% orthodox und 3% hinduistisch.²

In Bezug auf das eigene Störverhalten im Unterricht (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 58) gehören 45% der interviewten Kinder zum Cluster „Nicht-Störer“, 31% zum Cluster „Nicht-absichtliche Störer“ und 21% zum Cluster „Stark-Störer“.³

¹ Von vier Kindern fehlt die entsprechende Angabe.

² Die restlichen 12% haben keine Religion, wissen es nicht oder gaben im Fragebogen keine Auskunft dazu.

³ Fünf der befragten Kinder konnten keinem Cluster zugeteilt werden

2.5 Transkription der Daten

Fünf Projektmitarbeiterinnen realisierten die Transkription der Daten. Die Audiodateien wurden von ihnen mittels DSS-Player abgespielt und mithilfe von Transkriptionsgeräten verschriftlicht. Dazu erhielten sie eine Transkriptionsanleitung, in der folgende Punkte festgelegt waren:

- Bei jedem Personenwechsel und bei markanten sinninhalteichen Wechseln einen Zeilenumbruch machen;
- besonders betonte Wörter in Grossschrift hervorheben;
- Personen- und Ortschaftsnamen maskieren (z.B. Frau X; Herr Y);
- Stocken, kürzere Pausen bis 3 Sek. mit ... anzeigen;
- Geräusche wie Lachen, Husten etc. in Klammer angeben;
- längere Pausen oder Unterbrüche (z.B. wegen Störungen von aussen) mit entsprechendem Vermerk und Zeitangabe in Klammern angeben;
- beim Stellen einer neuen Hauptfrage durch die Interviewerin am Abschnittsende jeweils die Zeitangabe anfügen;
- bei schwierigen Übersetzungen ins Hochdeutsche den Originalausdruck in Dialekt in Klammern angeben.

Zudem wurden die Projektmitarbeitenden instruiert, bei unverständlichen Stellen mit Hilfe der Geschwindigkeits-, Tonhöhe- und Klarheitsregler die Tonqualität zu verbessern. Blieben dennoch Unklarheiten, wurden diese Sequenzen zusätzlich von den Projektleiterinnen geprüft. Schliesslich wurden die Dateien im rtf-Format gespeichert.

2.6 Technische Aufbereitung zur Inhaltsanalyse

Die Textdateien wurden in das Programm MAXQDA 2007 importiert, gesondert nach zwei Gruppen: Einzelinterviews und Gruppeninterviews. Anschliessend wurde für jedes Interview im Dateneditor nebst den automatisch generierten die folgenden zusätzlichen Variablen eingetragen:

- Klassennummer;
- Klassentyp nach Heterogenitätsgrad (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 61);
- Didaktische Orientierung der Lehrperson (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 56);
- Klassentyp nach Störausmass im Unterricht (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 60);
- Stichprobenkategorie (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 65);
- Geschlecht der Lehrperson;
- Kanton;
- Interviewerin;
- Schülergeschlecht;
- Sprachlich-kulturelle Herkunftsgruppe (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 59);
- Typus des Schülerstörverhaltens (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 58);
- Individualwert des Faktors „Eigenes Stören“ (vgl. Forschungsbericht Nr. 33, S. 46).

Danach folgte die inhaltliche Analyse und Kategorisierung der Daten.

3 Kategorisierung

3.1 *Vorgehen bei der Kategorisierung der Daten*

Die Kategorisierung der Daten erfolgte in zwei Arbeitsschritten. Zuerst wurden durch die Projektleitung auf der Grundlage von (1) theoretischen Erkenntnissen, (2) den gestellten Fragen sowie (3) einer Durchsicht der Transkripte Hauptthemen und Oberkategorien festgelegt (vgl. Kap. 3.2). Nach diesem Codebaum wurden von Projektmitarbeiterinnen alle Einzel- und Gruppeninterviews im Programm MAXQDA grundkategorisiert. Sämtliche 24 Gruppeninterviews wurden von derselben Person kodiert, um eine möglichst grosse Einheitlichkeit zu gewährleisten. Während dem Arbeitsprozess wurden die von ihr zuvor kodierten Interviews immer wieder herangezogen und angepasst. Die Grundkodierung der Einzelinterviews erfolgte durch ein Team von vier Personen. Ein erstes Interview wurde unter Anleitung der Projektleitung gemeinsam kodiert. Bei drei weiteren Interviews wurden die zuerst einzeln gesetzten Codes verglichen und Abweichungen besprochen und bereinigt. In der nachfolgenden Einzelarbeit erfolgten immer wieder Absprachen und Austausch zwischen den Kodiererinnen. 50% der Einzelinterviews (Zufallsauswahl) wurden zudem durch eine zweite Person kodiert. Dabei konnte eine grosse Übereinstimmung in der Code-Vergabe zwischen den verschiedenen Kodiererinnen konstatiert werden.

Danach wurden die einzelnen Oberkategorien über alle 96 Einzelinterviews und 24 Gruppeninterviews hinweg inhaltlich gesichtet und aus dem empirischen Material heraus – unter zusätzlicher Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen – die Unterkategorien entwickelt (vgl. Kap. 3.3). Die einzelnen Oberkategorien wurden bei diesem Arbeitsschritt zum Zweck der inhaltlichen Einheitlichkeit jeweils von einer Person bearbeitet. Diese Person entwickelte die Unterkategorien, prüfte zudem, ob die im ersten Kodierungsarbeitschritt zugewiesenen Stellen tatsächlich inhaltlich der von ihr bearbeiteten Oberkategorie entsprachen und machte Vorschläge für Codelöschungen, Umcodierung oder Zusatzcodierung von Textstellen. Die inhaltliche Koordination über die verschiedenen Oberkategorien hinweg erfolgte durch die Projektleitung. Anschliessend wurde die Feinkodierung der Textstellen aller Interviews zu einer bestimmten Oberkategorie im Programm MAXQDA durch diejenige Person durchgeführt, welche das Material gesichtet und den Codebaum für die Unterkategorien entwickelt hatte. Die Projektleitung nahm in einem abschliessenden Arbeitsgang die vorgeschlagenen Codelöschungen vor und stellte mit Hilfe systematischer Abfragen im MAXQDA sicher, dass alle Textstellen, die einer Oberkategorie zugeordnet waren auch eine Unterkategorisierung aufweisen.

3.2 Hauptthemen und Oberkategorien

Hauptthema	Oberkategorie	Beschreibung
Klassenmanagement	Kontrolle/Mitteilung	explizite Kontrollhandlungen der Lehrperson; Kommunikation nach aussen (mit Kontrollcharakter)
	Allgegenwärtigkeit	Monitoring der Lehrperson; (adäquate) Wahrnehmung von sozialen Vorgängen, Störungen und Schwierigkeiten
	Unterrichtsgestaltung	wie die Lehrperson den Unterricht gestaltet (Formen, Interessantheit, Abwechslung); Fachkompetenz der Lehrperson
	Angemessenheit	Anpassung von Stoff, Unterrichtstempo, Erklärungen, Sprache an die Fähigkeiten der Schüler/innen
	Binnendifferenzierung	Individualisierung; verschiedene Aufgaben, Angebote für unterschiedliche Schüler/innen
	Schülermitbestimmung	Schüler/innen können selbst über etwas entscheiden
	Materialorganisation	Materialaufbewahrung und -zugänglichkeit
	Raumgestaltung	Wege im Klassenzimmer, Arbeitsplätze, Licht, Sicht
	Unterrichtsfluss	reibungslose Abläufe und Übergänge, Wartezeiten und Stockungen, Routinen und Signale, Zeichen
	Anlässe	spezifische Gestaltungsmuster für spezielle Anlässe (z.B. Geburtstage)
	Hausaufgaben	Funktion, Erteilung, Inhalt, Durchführung, Kontrolle von Hausaufgaben
	Didaktische Formen	betrifft eine spezifische didaktische Form (Frontalunterricht, Einzel-, Gruppen-, Partnerarbeit, Wochenplan, Postenarbeit)
	Fachspezifität	betrifft ein spezifisches Fach (Mathematik, Deutsch, Sport)
Verhalten in Schule und Unterricht	Abläufe im Schulhaus	Morgendliche Schulbetriebsabläufe, Pausenbetrieb, gesamtschulisch geregelte Ablaufroutinen
	Regeln im Schulhaus	gesamtschulisch geltende Regeln (z.B. Pausenbetrieb, Verhalten im Gang)
	Regeln in der Klasse	klassenspezifische Regeln
	Störungen im Unterricht	Verursacher, Gründe, Art, Häufigkeit von Unterrichtsstörungen
	Negative Konsequenzen in der Schule	was passiert bei Fehlverhalten im Unterricht und in der Schule
	Positive Konsequenzen in der Schule	was passiert bei gutem Verhalten im Unterricht und in der Schule
	Reaktion der Lehrperson	(Nicht-)Reaktion der Lehrperson auf spezifische Situationen
	Ausserunterrichtliche Störungen	Störungen von aussen

Hauptthema	Oberkategorie	Beschreibung
Beziehungen in Schule und Unterricht	Werte und Normen der Lehrperson	Strenge der Lehrperson; worauf legt sie Wert; Ansprüche der Lehrperson
	Autorität der Lehrperson	gegenüber der Lehrperson gehorsam/frech sein; sie ernst/wichtig nehmen
	Integrität der Lehrperson	Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit der Lehrperson; Diskriminierung, Bevorzugung von einzelnen Schülerin/innen
	Beziehung zur Lehrperson	emotionale Beschreibungen oder Charakterbeschreibungen der Lehrperson (z.B. lieb, nicht gern haben, lustig)
Verhalten zu Hause	Beziehung zu anderen Schülerinnen und Schülern	emotionale Beschreibungen oder Charakterbeschreibungen anderer Schüler/innen (z.B. lieb, nervt, lustig)
	Regeln zu Hause	zu Hause geltende Regeln, Abmachungen, Ämtchen
	Negative Konsequenzen zu Hause	was passiert bei Fehlverhalten zu Hause
	Positive Konsequenzen zu Hause	was passiert bei gutem Verhalten zu Hause
Beziehungen zu Hause	Werte und Normen der Eltern	Strenge der Eltern; worauf legen sie Wert; Ansprüche der Eltern; ihre Beurteilung von schulischen Vorkommnissen
	Autorität der Eltern	gegenüber den Eltern gehorsam/frech sein; sie ernst/wichtig nehmen
	Beziehungen in der Familie	emotionale Beschreibungen oder Charakterbeschreibungen der Eltern, Geschwister oder anderer Familienmitglieder (z.B. lieb, nervt, lustig)
Übergreifende Themen	Vergleich Schule - zu Hause	expliziter Vergleich zwischen der Situation in der Schule und zu Hause
	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	schulbezogene Schilderungen von persönlichen, emotionalen Empfindungen der Schüler/innen; zufrieden sein, sich gestört fühlen
	Optimierungsideen der Schülerinnen und Schüler	Ideen, wie etwas anders, besser gemacht werden könnte
	Andere Lehrperson	Äusserungen zu einer weiteren Lehrperson oder zu Lehrpersonen im Generellen
	Allgemeine Werte, Normen, Regeln	allgemeingültige (nicht-Umfeld-bezogene) Werte und Normen

3.3 Unterkategorien und Ankerbeispiele

3.3.1 Thema Klassenmanagement

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Kontrolle, Mitteilung	Kontrolle Pause	<ul style="list-style-type: none"> Die Aufsicht meldet den Klassenlehrern (nicht), wenn in der Pause etwas vorfällt Lehrpersonen haben eigentlich Pausenaufsicht, schauen aber nur oben zum Fenster raus Es sind ein bis zwei Lehrer auf dem Pausenplatz und schauen für Ordnung
	Kontrolle ob	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson überprüft/kontrolliert bzw. kontrolliert nicht, ob Schüler/innen das Material dabei haben, ob Ämtchen gemacht werden Lehrperson macht (keine) Stichproben um zu schauen, ob die Hausaufgaben gemacht werden
	Kontrolle wie	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson korrigiert die (Haus-)Aufgaben (nicht) Schüler/innen geben (Haus-)Aufgaben ab und Lehrperson korrigiert sie Lehrperson sagt die Lösung vor und Schüler/innen korrigieren selbst
	Mitteilung Zeugnis	<ul style="list-style-type: none"> Wenn man etwas vergisst, bekommt man ein „Betragen“ Lehrperson macht (k)einen Eintrag, der dann im Zeugnis steht Schüler müssen Hausaufgaben abgeben und pünktlich sein, weil es fürs Zeugnis zählt
	Mitteilung an die Eltern	<ul style="list-style-type: none"> Strafaufgaben/Meldungen über schlechtes Betragen müssen von den Eltern (nicht) unterschrieben werden Lehrperson schreibt Mitteilung an die Eltern Lehrperson ruft Eltern (nicht) an Kontaktheft zwischen Schule und Eltern wird geführt Elterngespräche, Elternabend
	Mitteilung an die Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> Wenn man was Schlimmes macht, muss man zur Schulleitung Schulleitung wird informiert, wenn jemand zuviel Striche hat
Allgegenwärtigkeit	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson schaut Schüler/innen an, geht umher und fragt nach bzw. tut dies nicht Lehrperson bemerkt Schwierigkeiten von Schüler/in Lehrperson beobachtet, überwacht die Klasse
	Bemerken von Vorgängen	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson bemerkt (nicht), wenn Schüler/in schwatzt, nicht arbeitet; bemerkt heimliche Störungen (nicht) Lehrperson bemerkt das Sozialverhalten der Schüler/innen (nicht)
	Präsenz	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson verlässt Klassenzimmer Lehrperson geht während der Stunde kopieren, telefonieren, etwas holen Lehrperson war für längere Zeit (Tage, Monate) nicht an der Schule

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Unterrichtsgestaltung	Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Abwechslung im Unterricht (z.B. Spiele, Computer, Geschichte) • Den Unterricht mit etwas Bestimmtem (Diskussion, Frage etc.) beginnen oder beenden • Experimente, Ausflüge, Lager, Theater • Ein Thema bzw. den Unterricht interessant/spannend/langweilig finden; etwas im Unterricht gut/lustig finden bzw. nicht gut finden
	Ablauf/Ordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenaktivitäten (was darf man machen und was nicht in der kleinen und der grossen Pause) • Belohnung: z.B. wenn man Punkte gesammelt hat, die richtige Lösung hat
	Qualitätsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson unterrichtet gut; ist eine gute Lehrerin, ein guter Lehrer • Lehrperson weiss manchmal die Sachen selbst auch nicht
Angemessenheit	Sprachliche Angemessenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson erklärt schwierige Wörter (Fachausdrücke), Fremdwörter • Schüler/in versteht Sachen nicht, weil er/sie zu Hause eine andere Sprache spricht • Lehrperson schweift vom Thema ab, so dass man gar nichts mehr versteht oder es langweilig wird
	Inhaltliche Angemessenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsstoff ist zu einfach/zu schwierig • Über ein Thema bereits Bescheid wissen (wegen den Eltern, Geschwistern, älteren Schülern, wegen Dokumentarfilmen oder Sachmagazinen/Büchern) • Lehrperson kann gut erklären; erklärt so, dass man es versteht; erklärt das Thema gut • Schlechte bzw. gute Noten haben • In bestimmten Fächern Schwierigkeiten haben
	Zusatzklärung	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn jemand etwas nicht versteht, erklärt Lehrperson es der ganzen Klasse nochmals/erklärt es denjenigen Schüler/innen, die es nicht verstanden haben (andere arbeiten weiter) • Schüler/innen gehen zusätzlich in die Nachhilfe • Wenn man etwas nicht versteht, kann man Lehrperson fragen/kann sich einschreiben • Wenn Schüler/innen etwas nicht verstehen, fragen sie Pultnachbar/in oder Mitschüler/in • Lehrperson will es nicht nochmals erklären, denn sie hat es schon (mehrmals) erklärt
	Tempo/Menge	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson spricht zu schnell/zu langsam/gerade richtig • Lehrperson geht zu schnell/zu langsam vorwärts im Unterricht, Tempo ist gerade richtig • Lehrperson gibt zuviel/zuwenig Hausaufgaben; Lehrperson gibt manchmal fast keine Hausaufgaben, dann plötzlich alles aufs Mal • Schüler/innen haben zuwenig/genug Zeit, um die Aufträge zu machen • Lehrperson erklärt zu lange • Lehrperson hat hohe Erwartungen, verlangt zuviel

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Binnen-differenzierung	Ausmass	<ul style="list-style-type: none"> • Wer mit den Aufträgen im Unterricht nicht fertig wird, muss es als Hausaufgabe machen • Schüler/innen, die im Unterricht Mühe haben bzw. weniger schnell vorwärts kommen, müssen beim Wochenplan/bei den Aufträgen weniger machen • Schüler/innen, die im Unterricht schnell vorwärts kommen und/oder gute Noten haben, können Zusatzaufgaben machen • Schüler/innen haben nicht alle gleich viel Hausaufgaben, nebst dem Pflichtteil haben manche noch Zusatzaufgaben
	Art	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen haben während des Unterrichts verschiedene Aufgaben zum Lösen (Niveau-Abstufungen) • Die einen Schüler/innen haben einen Wochenplan, die anderen haben z.B. ein Hausaufgabenbüchlein • Lehrperson macht im Unterricht verschiedenen Gruppen, je nach Niveau
	Fehlen von Binnen-differenzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen haben alle die gleichen Hausaufgaben resp. müssen im Unterricht die gleichen Aufgaben lösen
	Spezialförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen haben ein spezielles Lernprogramm (IF, Begabtenförderung, DAZ) oder in gewissen Fächern keine Noten
	Besondere Behandlung	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen, die in einem Fach Mühe haben, werden von Lehrperson (bewusst) weniger aufgerufen
Schüler-Mitbestimmung	Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen können sich ihre Pultnachbarn selbst auswählen oder dürfen bei Gruppen-/Partnerarbeiten selbst entscheiden, mit wem sie zusammen arbeiten • Schüler/innen können frei und selbständig arbeiten
	Ordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen dürfen Regeln in der Klasse vorschlagen, haben zusammen mit der Lehrperson die Klassenregeln aufgestellt und unterschrieben • Schüler/innen dürfen zwischen verschiedenen Formen von Strafaufgaben auswählen • Schüler/innen können selbst bestimmen, welches Ämtchen sie ausführen
	Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen dürfen sich ein Spiel oder sonst etwas wünschen (z.B. an Geburtstagen) • Schüler/innen können selbst ihre Musik mitbringen oder sagen, welche Lieder sie singen/hören wollen • Schüler/innen können selbst entscheiden, welche Aufträge sie als Hausaufgabe erledigen
	Niveau	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen können selbst entscheiden, ob sie beim Wochenplan noch Zusatzaufgaben lösen • Lehrperson sagt Schüler/innen, ob sie die schwierigen, mittleren oder leichten Aufgaben lösen sollen • Schüler/innen können selbst entscheiden, ob sie im Unterricht schwierige, mittlere oder leichtere Aufgaben bzw. Zusatzaufgaben lösen

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Schüler- Mitbestimmung (Fortsetzung)	Klassenrat	<ul style="list-style-type: none"> • Probleme, Anliegen, Fragen, Ämter werden diskutiert, es wird abgestimmt • Schüler/innen können bei Ausflügen oder Aktivitäten selbst entscheiden/abstimmen, wohin sie wollen oder was sie machen
Material- organisation	Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson hat Material (Schere, Leim, Papier, Hefte, neue Bücher) schon bereit gelegt • Es liegt alles bereit für die Postenarbeit
	Aufbewahrung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Material ist im Schrank, Fächli, Mäppli aufbewahrt • Das Material liegt auf der Fensterbank, im Regal, offen auf einem Pult im Zimmer • Lehrperson hat Material(-schrank) bei sich
	Zugang	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen müssen (nicht) fragen für Material • Material ist (nicht) eingeschlossen
	Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Material-/Ordnungschef bzw. Lehrperson verteilt Material • Schüler/innen müssen Material selbst besorgen bzw. kaufen • Schüler/innen haben Material bei sich im Etui/Pult
Raumgestaltung	Sitzordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson bestimmt die Sitzordnung bzw. Schüler/innen können mitbestimmen • Art der Pultanordnung: Inseln, Reihen, Kreis, Hufeisenform
	Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Pult • Freie Plätze im Klassenzimmer • Gruppenräume, andere Schulzimmer, Gang
	Wege	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen gelangen gut zum Material, Lavabo, Lehrerpult • Schüler/innen erreichen Material ungehindert, ohne andere Schüler/innen zu behindern
	Aushang	<ul style="list-style-type: none"> • Listen, Blätter, Regeln hängen im Zimmer auf • Dekorationen am Fenster
Unterrichtsfluss	Start	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson ist bzw. Schüler/innen sind am Morgen (nicht) pünktlich im Klassenzimmer • Schüler/innen müssen am Morgen warten bis Lehrperson die Türe aufschliesst • Es dauert lange bis der Unterricht startet (bis Schüler/innen ruhig sind; bis Lehrperson erklärt hat, was gemacht wird) • Schüler/innen geben alle einzeln der Lehrperson die Hand, begrüßen sie im Chor • Lehrperson startet den Unterricht immer auf die selbe Weise (z.B. Begrüssung, Programm erklären, Arbeitsauftrag erteilen, Geschichte vorlesen, Wochenziel setzen, Spiel) • Beim zweiten Läuten müssen alle am Platz sein/das Schulmaterial bereit haben/alleine zu arbeiten beginnen • Vor Schulbeginn dürfen Schüler/innen an den Computer

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Unterrichtsfluss (Fortsetzung)	Ämtchen: Art	<ul style="list-style-type: none"> • Wandtafel putzen • Hausaufgabentafel führen • Blumen giessen • Blätter verteilen und einsammeln • Papier bündeln • Garderobe kontrollieren und aufräumen
	Ämtchen: Zuteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Ämtchen wechseln jede Woche, alle drei Wochen, immer am Montag Morgen, immer nach den Ferien • Lehrperson teilt Ämtchen zu; Schüler können Ämtchen selbst wählen • Ämtchen wechseln nach einem bestimmten System (z.B. werden ausgelost, wechseln nach Alphabet, wechseln indem Klämmerli/Magnete auf dem Ämtchenplan verschoben werden) • Wenn Schüler/innen das Ämtchen wechseln wollen, können sie das im Klassenrat besprechen
	Ämtchen: Ausführung	<ul style="list-style-type: none"> • Ämtchen müssen vor Schulbeginn, während dem Unterricht, in der kleinen Pause, am Mittag, nach Schulschluss erledigt werden • Lehrperson visiert, wenn Ämtchen gemacht wurden • Ämtchen werden vergessen • Lehrperson muss Schüler/innen (nicht) ermahnen, damit Ämtchen gemacht werden • Zwei Schüler/innen haben zusammen ein Ämtchen
	Übergänge	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson ist bzw. Schüler/innen sind nach den Pausen (nicht) pünktlich im Klassenzimmer • Die kleinen Pausen sind nicht immer dann, wenn es läutet bzw. Lehrperson bestimmt, wann eine kurze Pause gemacht wird (z.B. Arbeit zuerst noch fertig machen) • Es ist (nicht) klar, was man nach der Pause zu tun hat/Lehrperson erklärt (nicht), wie es nach der Pause weitergeht • Wenn es nach der Pause zum zweiten Mal läutet, müssen Schüler/innen am Platz sein • Schüler/innen wechseln bei verschiedenen Lehrpersonen das Schulzimmer (es wird ein Klassenbuch geführt) • Lehrperson schreibt den Tagesplan an die Wandtafel, gibt ein Blatt mit dem Tagesplan ab
	Blätter/Material	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson hat fürs Austeilen und Einsammeln von Blättern und Material (k)ein System (z.B. ein Fach, Arbeiten kreuzweise stapeln) • Es dauert (nicht) lange bis Schüler/innen Blätter/ Material bereit haben • Bei Postenarbeiten gibt es Wartezeiten • Schüler/innen müssen warten bis sie an den Computer dürfen • Lehrperson visiert erledigte Aufgaben (z.B. beim Wochenplan) • Lehrperson geht während dem Unterricht kopieren

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Unterrichtsfluss (Fortsetzung)	Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Fragen müssen sich die Schüler/innen in einer Liste eintragen/links beim Lehrerpult anstehen/ Hand hochhalten und Lehrperson kommt zu ihnen oder sie gehen zur Lehrperson • Bei Fragen kann man auch eine/n Mitschüler/in fragen, Lehrperson bittet eine/n Mitschüler/in zu erklären • Lehrperson geht mit allen, die eine Frage haben, in einen anderen Raum/in eine Ecke im Schulzimmer • Schüler dürfen bei Unklarheiten auch vor Schulbeginn/nach Schulschluss zu Lehrperson • Wenn jemand etwas nicht verstanden hat, erklärt Lehrperson noch einmal und alle anderen müssen auch zuhören und warten • Wenn man mit einer Aufgabe fertig ist, kann man an etwas anderem arbeiten (z.B. Zusatzaufgaben) • Schüler/innen müssen bei einer Frage lange warten
	Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Störungen gibt es lange Wartezeiten (z.B. wenn die Lehrperson schimpft, wieder alles von Anfang an erklärt oder wartet) • Probleme und Anliegen der Schüler/innen werden im Klassenrat/während dem Unterricht/bei Schulschluss besprochen • Lehrperson teilt Schüler/innen für Gruppen-/Partnerarbeiten selbst ein (z.B. nummerieren)
	Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen wissen, was sie bei Schulschluss machen müssen (Stuhl hochstellen, ruhig hinter Stuhl stehen, Ämtchen erledigen, Pult aufräumen, fertige Blätter abgeben) • Lehrperson beendet den Schultag mit einem Spiel/ mit der Nachbesprechung des Tagesplans • Lehrperson sagt fünf Minuten vor Schulschluss, dass aufgeräumt werden muss; zählt nach Pausenglocke bis 20 und bis dann muss alles aufgeräumt sein • Lehrperson überzieht den Unterricht • Lehrperson verabschiedet sich von der ganzen Klasse; Schüler/innen geben alle einzeln der Lehrperson Hand bzw. verlassen Zimmer ohne Verabschiedung • Schüler/innen dürfen nach Schulschluss (nicht) im Klassenzimmer bleiben/am Computer arbeiten
	Signale durch Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> • Zeigt grüne, gelbe oder rote Karte/Ampel • Läutet ein Glöckchen • Schweigt, verschränkt die Arme und wartet • Pfeift, zählt bis drei • Klatscht (Schüler/innen müssen nachklatschen) • Hält den Finger hoch • Hängt ein Schild „Betragen“ an die Wandtafel
	Signale im Schulhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Schulglocke läutet (nicht) bei Schulbeginn/wenn kleine Pause ist/wenn grosse Pause ist/bei Schulschluss • Schulglocke läutet einmal/zweimal

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Anlässe	Individuums-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen bringen am Geburtstag Kuchen oder Znüni mit, dürfen im Turnen/Unterricht ein Spiel wählen • In der Klasse wird ein Geburtstagslied gesungen; Lehrperson gibt ein Geschenk
	Klassen-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlager • Ausflüge (z.B. Museum, Konzert, Schulreise) • Weihnachtsfeier, Silvesterfeier • Verschiedene Aktivitäten während der Adventszeit (z.B. „wichteln“, Adventsdekoration, -kalender)
	Schul-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> • Schulfeste (z.B. Schulschlussfest, Spielfeste, Weihnachtsfest, Bücherfest) • Skilager • Schulmesse • Werkausstellung
Hausaufgaben	Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgaben werden an die Wandtafel geschrieben • Schüler/innen tragen die Hausaufgaben in das Aufgabenbuch ein • Lehrperson erteilt die Hausaufgaben am Anfang/mitten während/am Schluss des Unterrichts • Lehrperson gibt allen Schülern/Schülerinnen ein Blatt ab, auf dem steht, bis wann welche Hausaufgaben zu erledigen sind
	Korrektur/Feedback	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson korrigiert die Hausaufgaben (inhaltlich) • Schüler/innen korrigieren die Hausaufgaben selbst (einzeln anhand eines Lösungshefts oder in Gruppen) • Hausaufgaben werden mit der ganzen Klasse im Plenum korrigiert (z.B. anhand Hellraumprojektor) • Hausaufgaben werden am Anfang des Unterrichts/während des betreffenden Fachs korrigiert • Fehler müssen verbessert werden • Es dauert lange bis Lehrperson korrigierte Hausaufgaben zurückgibt • Lehrperson teilt jedem/jeder Schüler/in mit, ob die Hausaufgaben in Ordnung sind
	Einsammeln/Austeilen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson oder Schüler/innen sammeln die Hausaufgaben ein • Schüler/innen legen die Hausaufgaben in ein Fach • Lehrperson teilt korrigierte Hausaufgaben aus • Lehrperson legt korrigierte Hausaufgaben ins Fach
	Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson gibt unvollendete Unterrichtsaufträge als Hausaufgabe • Alle Schüler/innen haben dieselben Hausaufgaben • Bessere Schüler/innen erhalten Zusatzaufgaben • Es gibt obligatorische und freiwillige Hausaufgaben • Hausaufgaben sind unverständlich
	Menge	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson gibt zu viel/zu wenig Hausaufgaben • Hausaufgaben sind nicht ausgeglichen auf die einzelnen Tage verteilt • Es gibt jeden Tag Hausaufgaben

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Hausaufgaben (Fortsetzung)	Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgaben werden unmittelbar nach der Schule/am Abend/am Wochenende gemacht • Hausaufgaben werden immer, sorgfältig gemacht • Hausaufgaben dürfen (nicht) im Unterricht gemacht werden • Es gibt zu Hause Regeln, wann die Hausaufgaben gemacht werden müssen • Hausaufgaben werden mit einem/einer Freund/in gemacht
	Erledigungskontrolle	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson kontrolliert die Hausaufgaben • Eltern kontrollieren die Hausaufgaben • Ein/e Schüler/in aus der Klasse kontrolliert, ob alle die Hausaufgaben gemacht haben • Eltern müssen unterschreiben, ob die Hausaufgaben gemacht wurden • Hausaufgaben werden vergessen (es gibt eine Strafe) • Lehrperson gibt eine Belohnung, wenn die Hausaufgaben nie vergessen wurden
	Erledigungshilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern helfen dem Kind bei den Hausaufgaben • Geschwister helfen bei den Hausaufgaben • Schüler/in hilft Geschwistern bei den Hausaufgaben • Man kann bei Fragen zu den Hausaufgaben vor Schulbeginn/nach Schulschluss zur Lehrperson • Bei Fragen wird ein/e Mitschüler/in angerufen • Private Nachhilfe als Hausaufgabenstütze • Hausaufgaben können in der Hausaufgabenstunde/Förderstunde gemacht werden
	Erledigungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgaben werden von einem Tag auf den nächsten Tag/für in 3 Tagen aufgegeben • Lehrperson gibt Wochenhausaufgaben • Es gibt Hausaufgaben für einen längeren Zeitraum (z.B. Vorträge)
Didaktische Formen		<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht • Einzelarbeit • Gruppenarbeit • Partnerarbeit • Halbklassenunterricht • Plan- und Postenarbeit • Projekte • Klassenübergreifende Arbeiten
Fachspezifität		<ul style="list-style-type: none"> • Methodisch-didaktische Eigenheiten eines Faches • Schüler haben ein bestimmtes Fach gerne • Sitzordnung oder Arbeitsformen im Fachunterricht • Besondere Rituale und Abläufe im jeweiligen Fach • Time-Out vom Fachunterricht als Bestrafung • Fachkenntnisse der Kinder als Grund für die besondere Behandlung seitens der Lehrperson

3.3.2 Thema Verhalten in Schule und Unterricht

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Abläufe im Schulhaus	Vor und nach dem Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Einlass nach dem ersten Läuten • Gedränge im Treppenhaus • Nach der Schule raus gehen, nicht in den Gängen herumtrödeln
	Pausenbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Pausengong • Spielmöglichkeiten, Organisation von Spielmaterial • Es ist immer eine Aufsicht da, Peacemaker
	Klassenübergreifende Abläufe	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote wie Bibliotheksbetrieb, Schulsozialarbeit • Zusammenarbeit mit Parallelklasse, Lehrpersonen planen gleiche Unterrichtsinhalte • Schulanlässe
Regeln im Schulhaus	Regelfestlegung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonen, Schüler/innen, Hauswart haben die Schulhausregeln festgelegt, angepasst bzw. optimiert • Die Schulhausregeln wurden zu Beginn des 1./5. oder 6. Schuljahres festgelegt • Die Schulhausregeln gelten für eine bestimmte Zeit, nur bei spezieller Lehrperson • Klassen oder Schüler/innen haben (k)ein Mitspracherecht bei der Regelfestlegung
	Regelinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Schulareal nicht verlassen, wo dürfen Schneebälle geworfen werden, welche Regeln gelten für die Bibliothek, Treppenhaus usw. • Für Erstklässler gelten z.T. andere Regeln (in der Bibliothek nicht hinter der Bücherwand verstecken)
	Regelklarheit	<ul style="list-style-type: none"> • Alle wissen, welche Regeln es gibt, alle haben die Regeln verstanden • Schüler/innen wissen, wieso es diese Regeln gibt (weil die Lehrer die Verantwortung tragen, damit andere nicht gestört werden, damit keine Lampen kaputtgehen) • Wichtigkeit der Regeln: Regeln für den eigenen Schutz sind wichtiger als andere (z.B. nicht auf das Treppengeländer steigen) • Hausordnung, Schulordnung, Homepage, Blatt beim Haupteingang
	Regeleinhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Werden die Regeln eingehalten • Lehrpersonen, Hauswart kontrolliert; andere Schüler/innen melden Regelverstösse • Ausnahmen; z. B. bei schlechtem Wetter müssen Schüler/innen in der grossen Pause nicht nach draussen • Schüler/innen sind mit den Regeln zufrieden, haben Ideen zur Optimierung

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Regeln in der Klasse	Regelfestlegung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson, Schüler/innen haben die Klassenregeln festgelegt, angepasst bzw. optimiert Die Klassenregeln wurden zu Beginn des 1./5. oder 6. Schuljahres festgelegt Die Klassenregeln gelten für eine bestimmte Zeit, nur bei spezieller Lehrperson Schüler/innen haben (k)ein Mitspracherecht bei der Regelfestlegung
	Regelinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Nicht schwatzen, Hand aufhalten, einander nicht ins Wort fallen, Vorgehen bei allfälligen Fragen u.ä. Für einzelne Schüler/innen gelten bestimmte Regeln (z.B. Schüler/in XY darf keine Papierflieger basteln)
	Regelklarheit	<ul style="list-style-type: none"> Alle wissen, welche Regeln es gibt, alle haben die Regeln verstanden Schüler/innen kennen das „Striche-System“ der Lehrperson Schüler/innen wissen, wieso es diese Regeln gibt (damit andere nicht gestört werden) Klassenregeln sind auf Papier festgehalten, im Klassenzimmer, Kontaktheft
	Regeleinhaltung	<ul style="list-style-type: none"> Werden die Regeln eingehalten Auf Regeln, die weniger gut funktionieren, wird besonders geachtet Lehrperson kontrolliert, andere Schüler/innen melden Regelverstöße Lehrperson macht eine Ausnahme der Regel Schüler/innen sind mit den Regeln zufrieden, haben Ideen zur Optimierung
Störungen im Unterricht	Eigenes Stören	<ul style="list-style-type: none"> Kein/selten eigenes Stören (Lehrperson musste noch nie sagen, dass ich still sein soll; ich störe selten) Mittelviel eigenes Stören (manchmal rede ich; 2-3 mal in der Woche; nicht oft) Viel eigenes Stören (ich schwatze halt sehr viel; einmal in der Stunde; fast in jeder Lektion)
	Störausmass im Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> Störausmass gering (Unterricht kann pünktlich beginnen, wir sind eine ruhige Klasse, wir schätzen fast nie, Unterricht wird selten gestört) Störausmass mittel (es wird zwischendurch oder manchmal gestört, einige oder einzelne Kinder stören ab und zu) Störausmass hoch (wir sind immer laut, Kind X stört in jeder Stunde, jeden Tag muss Zeit nachgeholt werden, da wegen Störungen nicht pünktlich begonnen werden konnte)

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Störungen im Unterricht (Fortsetzung)	Arten von Störungen	<ul style="list-style-type: none"> • Laut sein, herumschreien, schwatzen • Dem Nachbarkind etwas erklären oder nachfragen, flüstern • Dreinreden, blöde Bemerkungen machen • Briefchen schreiben, Zettelchen herumgeben • Gummi, Papierflieger herumwerfen • Zueinander gehen, umherrennen, Spass-Kämpfe • Blödsinn, Unfug machen, lachen, den Clown spielen, Geräusche machen • Auslachen, beleidigen, schlagen, kneifen, an den Haaren ziehen • Unordnung machen, Blätter kaputt machen, Computer beschädigen • Zu spät am Platz sitzen, viel Zeit benötigen bis man arbeiten kann • Nicht aufpassen, nicht mitarbeiten, etwas anderes tun, abschreiben
	Verursacher	<ul style="list-style-type: none"> • Verursacher in Klasse (einzelne „Störer“, eine Gruppe stört immer, immer wieder andere Kinder, es sind öfters die Buben, die meisten Kinder schwatzen) • Verursacher von aussen (Kinder aus anderen Klassen kommen ins Zimmer, müssen noch etwas holen)
	Störmotive/ Störauslöser	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht ist langweilig, nicht interessant • Wenn ich nicht nachkomme; Mitschülerin hat mich etwas gefragt • Ich kann einfach nicht ruhig sein; ich bin zappelig • Wenn so Bestimmte zusammen sind, zusammenarbeiten müssen oder nebeneinander sitzen • Ein Kind fängt an und dann beginnen alle • Lehrperson erzählt Witze, macht ein Durcheinander • Ein/e Schüler/in will absichtlich Lehrperson ärgern • Es wird vor allem bei Einzelarbeit gestört; bei Gruppenarbeit, bei Partnerarbeit, wenn Lehrperson etwas erklärt • Es wird vor allem in bestimmten Fächern gestört (im Zeichnen, da kann man auch ein bisschen schwatzen/in Mathematik, das hassen alle) • Vor allem nach der Pause oder am Ende des Schultages
	Störempfindung	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen fühlen sich gestört; das nervt schon • Dann werde ich abgelenkt, kann mich nicht konzentrieren, mache Fehler, wir verlieren Zeit • Es stört je nachdem, was wir machen müssen, wenn die Lehrperson etwas Interessantes erzählt, in Mathematik stört es mehr als in Realien • Es stört nicht so, es wird gar nicht bemerkt, Schüler/in lässt sich nicht ablenken • Schüler/in ist daran gewöhnt • Es ist noch lustig, ich störe selbst auch • Es stört eigentlich nur die Lehrperson

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Negative Konsequenzen in der Schule	Keine Strafe	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen werden für unerwünschtes Verhalten nicht bestraft Lehrperson „drückt ein Auge zu“
	Strafandrohung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson spricht Verwarnungen aus, versichert, dass es beim nächsten Mal eine Strafe gibt
	Art: Strafsysteme	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/in bekommt z.B. einen Strich, eine rote Karte Schüler/in weiss (nicht), ob und welche Strafen zu erwarten sind Schüler/in kann zwischen verschiedenen Strafmöglichkeiten wählen
	Art: Zusatzarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/in muss Strafaufgaben lösen, etwas abschreiben, Arbeitsblätter lösen Ämtchen wird auf unbestimmte Zeit verlängert
	Art: Time-Out	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/in muss nachsitzen Schüler/in wird vor die Tür geschickt
	Art: Verbale Strafen	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen erhält eine Rüge („Zusammenschiss“), Lehrperson wird wütend, schreit Lehrperson führt mit Schüler/innen ein Einzelgespräch
	Art: Körperstrafen	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson bestraft (nicht) körperlich Schüler/in wird von Lehrperson am Arm gepackt
	Art: Entzug von Positivem	<ul style="list-style-type: none"> Pultnachbar/in wechseln, keine oder verkürzte Pause, Schüler/in darf nicht mitturnen, Schüler/in darf nicht mit ins Klassenlager/auf den Ausflug
	Art: Formale Strafen	<ul style="list-style-type: none"> Zeugnis-Eintrag, Gespräch mit Eltern, Schulleiter
	Andere Strafinstanzen	<ul style="list-style-type: none"> Bestrafung erfolgt durch Hauswart, andere Lehrperson
	Häufigkeit/Zeit	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson hatte früher ein Bestrafungssystem und heute nicht mehr Schüler/innen werden immer/meistens bzw. nur manchmal/selten für unerwünschtes Verhalten bestraft
	Bestrafung von Mitschüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> Einzelne Schüler/innen werden öfter bestraft als andere Schüler/in spricht über Strafen, die andere Schüler/innen betreffen
	Akzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/in hat (keine) Angst vor Bestrafung Schüler/in sieht (nicht) ein, wieso bestraft wurde; findet Bestrafung schlimm/nicht schlimm Lehrperson bestraft sich selbst
Positive Konsequenzen in der Schule	Art	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson lobt/gibt nur Rückmeldung, wenn etwas nicht gut gemacht wurde Gutzeichen, „Bravo“, „sehr gut“ im Heft, aufs Blatt Die ganze Klasse wird für gute Leistungen/gutes Verhalten belohnt (z.B. mit Filmnacht) Schüler/in bekommt Pluspunkte für positives Verhalten, Preise am Ende der Woche/des Schuljahres, Lehrperson spricht von Schüler/innen als gutes Vorbild für die ganze Klasse

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Positive Konsequenzen in der Schule (Fortsetzung)	Grund	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Schüler/innen haben zusammen Pluspunkte für positives Verhalten gesammelt, waren pünktlich am Platz, haben die ganze Stunde gut und ruhig gearbeitet, haben alle die Hausaufgaben gemacht • Wochenchecks, Ämtchen wurden zufrieden stellend erledigt, Aufgaben wurden rasch erledigt
	Häufigkeit/Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson hatte früher ein Belohnungssystem und heute nicht mehr • Schüler/innen werden immer/meistens bzw. nur manchmal/selten für gute Leistung/positives Verhalten belohnt/gelobt
	Akzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/in strengt sich an um sein/ihr Ziel zu erreichen, sammelt Pluspunkte • Schüler/in ist (un-)zufrieden mit dem Belohnungssystem der Lehrperson
Reaktion der Lehrperson	Reaktionsmuster auf Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Lehrperson auf Probleme und Schwierigkeiten der Schüler/innen reagiert • Lehrperson lost Gruppen/Sitzordnungen aus, wenn sich Schüler/innen nicht einigen können • Lehrperson vermittelt und hilft Schüler/innen Probleme und Schwierigkeiten zu lösen
	Reaktionsmuster auf Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Lehrperson auf Ideen, Vorschläge, Anliegen von Schüler/innen reagiert • Lehrperson versucht nicht, Dinge zu ändern, wenn es die Schüler/innen wünschen; • Lehrperson nimmt Vorschläge/Ideen von Schüler/innen an
	Reaktionsmuster auf Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Lehrperson auf gutes/schlechtes Sozialverhalten der Schüler/innen reagiert • Lehrperson spricht mit der Klasse oder einzelnen Schüler/innen, wenn sie frech sind • Lehrperson bittet Schüler/innen, sich ordentlich anzuziehen
	Reaktionsmuster auf Arbeitsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Lehrperson auf gutes/schlechtes Arbeitsverhalten der Schüler/innen reagiert • Lehrperson rügt Schüler/innen, ruft sie zurück, wenn sie ihre Arbeit (Ämtchen, Aufgaben) nicht gut machen • Lehrperson lässt Schüler/innen früher nach Hause gehen, wenn sie gut gearbeitet haben
	Reaktionsmuster auf Störungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie die Lehrperson auf Störungen wie schwatzen, lärmern, Zettel schreiben, herumrennen reagiert • Lehrperson verwarnt die Schüler/innen • Lehrperson sagt, Schüler/innen sollen still sein/müssen Platz wechseln, wenn sie nicht leiser sind
	Situative Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson reagiert bedingt durch die jeweilige Lage beweglich, einmal so einmal anders • Lehrperson verwarnt auch mal nur, drückt ein Auge zu, macht Ausnahmen • Lehrperson reagiert angepasst mild/streng • Situativ (un-)flexible Reaktionen

3.3.3 Thema Beziehungen in Schule und Unterricht

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Werte und Normen der Lehrperson	Disziplin	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson drückt auch mal ein Auge zu Lehrperson flippt völlig aus, reagiert völlig übertrieben Lehrperson wird schnell laut, schreit immer
	Werturteile	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson verbietet freizügige Kleidung Schule ist wichtiger als Fussballspielen Lehrperson will, dass alle profitieren Lehrperson hat nicht gerne Lügen
	Ansprüche	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson gibt viele Aufgaben, verlangt viel Lehrperson will, dass genau gearbeitet wird Lehrperson achtet nicht darauf, ob es sauber gemacht wird Schüler/innen müssen sofort bereit/schnell fertig sein
Autorität der Lehrperson	Gehorsam	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson muss nicht lärmern; alle werden still, wenn sie in normaler Lautstärke etwas sagt Schüler/innen machen, was Lehrperson sagt Schüler/innen gehorchen nicht, machen es extra anders, führen Aufträge nicht aus Lehrperson hat etwas gesagt, aber es nützt nichts Schüler/in findet es wichtig, dass man der Lehrperson folgt
	Respekt	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson wird als Vorbild betrachtet Blosses Erscheinen führt dazu, dass störendes Verhalten aufhört Schüler/innen grüssen anständig Schüler/innen sind frech, machen sich lustig über die Lehrperson Den Schüler/innen ist egal, was sie denkt
Integrität der Lehrperson	Zuverlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson kommt immer pünktlich, gibt Testergebnisse am nächsten Tag bekannt Lehrperson hält Abmachungen ein Lehrperson vergisst, dass jemand Geburtstag hat Lehrperson löst Versprechungen nicht ein, Strafen werden nur angedroht Lehrperson reagiert bei jedem Vorfall
	Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson ist gerecht/ungerecht Lehrperson bestraft einige mehr und andere weniger; bestraft alle, statt nur die Schuldigen Lehrperson lobt immer die Gleichen, redet mit einigen viel netter, Einige dürfen immer die ‚guten‘ Ämtchen machen
	Anerkennender Umgang	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson lobt die Schüler/innen, ist freundlich Lehrperson macht selbst nicht Dinge, die sie den Schüler/innen verbietet Lehrperson macht beleidigende Witze; nörgelt („motzt“) immer an Schüler/innen herum Lehrperson macht extra etwas Unangenehmes, handelt fies, stellt einzelne bloss

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Integrität der Lehrperson (Fortsetzung)	Geduld	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson hat gute Nerven Lehrperson erklärt so lange, bis man es richtig versteht, bei ihr kann man immer nachfragen
	Persönlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> Lehrperson ist lustig, hat Humor Lehrperson ist nett, sympathisch Lehrperson ist komisch, doof Lehrperson ist aggressiv, fies Lehrperson hat sehr viele Ideen Lehrperson ist launisch Lehrperson ist streng
		Vertrauenswürdigkeit
Beziehung zur Lehrperson	Beziehungsqualität	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/in ist gerne bei ihm/ihr Schüler/in mag ihn/sie Lehrperson hat Lieblingskinder Lehrperson mag Schüler/in
	Beziehung zu anderen Schülerinnen und Schülern	<ul style="list-style-type: none"> Jemand ist aggressiv, fies Jemand nervt immer, stört
	Ganze Klasse	<ul style="list-style-type: none"> Haben gute Atmosphäre, helfen einander Mädchen und Jungs verstehen sich gut Eine Gruppe hat immer Streit mit den anderen

3.3.4 Thema Verhalten zu Hause

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Regeln zu Hause	Regelfestlegung	<ul style="list-style-type: none"> Mutter/Vater/Eltern haben die Regeln festgelegt, angepasst bzw. optimiert Kinder haben (k)ein Mitspracherecht bei der Regelfestlegung Regeln gelten seit einigen Jahren, wurden neu festgelegt, sind (un-)beschränkt gültig
	Regelinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Hausaufgaben werden nach der Schule erledigt, um 18 Uhr ist Abendessen, das Zimmer muss aufgeräumt werden Für jüngere Geschwister gelten andere Regeln als für ältere Wichtigkeit der Regeln: Bestimmte Regeln sind besonders wichtig (um 20 Uhr zu Hause sein)
	Regelklarheit	<ul style="list-style-type: none"> Kind weiss (nicht) welche Regeln es gibt, Regeln sind auf einem Plakat am Kühlschrank Kind hat die Regeln verstanden Kind weiss, wieso es diese Regeln gibt (damit alle einander helfen)

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Regeln zu Hause (Fortsetzung)	Regeleinhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln werden (nicht) eingehalten • Mutter/Vater/Eltern kontrollieren durch Strichliste, „Smiley-System“ • Mutter/Vater/Eltern machen eine Ausnahme von der Regel • Kind ist mit den Regeln zufrieden, hat Ideen zur Optimierung
Negative Konsequenzen zu Hause	Keine Strafe	<ul style="list-style-type: none"> • Kind wird für unerwünschtes Verhalten nicht bestraft
	Strafandrohung	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern sprechen Verwarnungen aus, versichern, dass es beim nächsten Mal eine Strafe geben wird
	Art: Zusatzarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Kind muss zusätzliche Lernaufgaben lösen, üben, lernen, eine Aufgabe im Haushalt übernehmen, auf jüngere Geschwister aufpassen
	Art: Time-Out	<ul style="list-style-type: none"> • Kind muss für bestimmte Zeit ins Zimmer • Kind darf für bestimmte Zeit nicht nach draussen zum Spielen
	Art: Verbale Strafen	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern suchen das Gespräch; wollen, dass Kind bestimmtes Verhalten nicht mehr zeigt; fordern Besserung; werden laut, schimpfen
	Art: Körperstrafen	<ul style="list-style-type: none"> • Kind bekommt eine Ohrfeige, „Klaps auf den Hintern“
	Art: Entzug von Positivem	<ul style="list-style-type: none"> • Kind darf sich nicht verabreden, kein Nachtisch, nichts Süßes, Fernseh-/Computer-/Playstationverbot, Handyentzug, kein Taschengeld, muss gleich ins Bett, nicht an ein Fest/ins Kino gehen, nicht bei Freunden übernachten
	Bestrafung von Geschwistern	<ul style="list-style-type: none"> • Kind wird im Gegensatz zur Schwester/zum Bruder (nicht) bestraft • Kind spricht über Strafen, die die Geschwister bekommen haben
Grund	<ul style="list-style-type: none"> • zu viel Fernsehen, Computerspiele • ungenügende Noten, rote Karten, Strafaufgaben, negatives Verhalten in der Schule • frech sein, Streit mit Eltern/Geschwistern, herumschreien, etwas kaputt machen, Türe zuknallen, etwas nicht aufessen, etwas stehlen • Kind hat Eltern nicht informiert wo es ist, zu lange draussen geblieben, nicht pünktlich zum Essen erschienen/zu Bett gegangen, Zimmer nicht aufgeräumt, Ämtchen/Hausaufgaben nicht erledigt 	
Häufigkeit/Zeit/Instanz	<ul style="list-style-type: none"> • Kind wird für jedes Fehlverhalten bestraft bzw. nur manchmal/selten • Eltern bestrafen Kind für unerwünschtes Verhalten nicht immer, Regeln haben bestimmte „Spannbreite“ (wer 5 Minuten zu spät kommt bleibt ohne Strafe) • Kind wurde früher bestraft und heute nicht mehr, keine Strafen mehr in der letzten Zeit/einen Monat lang/eine Woche lang • Bestrafung erfolgt durch Mutter/Vater/Geschwister 	

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Negative Konsequenzen zu Hause (Fortsetzung)	Akzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> • Kind weiss (nicht), ob oder welche Strafe zu erwarten ist, Kind kann zwischen verschiedenen Strafmöglichkeiten wählen • Kind hat (keine) Angst vor Bestrafung • Kind beendet unerwünschtes Verhalten, bereut gezeigtes Verhalten, gelobt Besserung, „macht etwas wieder gut“, versöhnt sich mit Eltern oder Geschwistern, wendet sich ab und geht • Kind sieht (nicht) ein, wieso es bestraft wurde; Bestrafung ist (nicht) schlimm, findet gut, dass es bestimmte Strafen zu Hause nicht gibt (Hausarrest, Computerverbot), findet die Strafen von Kolleginnen und Kollegen besser/schlechter
Positive Konsequenzen zu Hause	Art	<ul style="list-style-type: none"> • Mutter/Vater/Eltern loben das Kind für positive Leistung/positives Verhalten, bedanken sich, ermutigen das Kind so weiterzumachen • Umarmungen/Küsse der Mutter • Geld, Kinoeintritte, neue Kleider/Schuhe, Handy, etwas Süßes • Mit den Eltern Ausflüge unternehmen (Schwimmbad, Zoo, Christkindelmarkt) • Kind kann länger fernsehen, länger an den Computer, hat mehr Zeit für Freizeitaktivitäten • Kind bekommt Geld für gute Noten • Kind spricht über Belohnungen, die die Geschwister bekommen haben
	Grund	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Noten in der Schule, Übertritt in höhere Stufe (Sek A), gutes Zeugnis, gute Vorträge • Mitarbeit im Haushalt/Hof, Kind hilft den Geschwistern bei den Hausaufgaben, spielt mit Tageskindern, war brav, hat viel gelernt, hat am Wochenende Hausaufgaben gemacht, freiwilliges Engagement gezeigt, hat bei Computer-/Internetproblemen geholfen • Kind: „Eltern loben mich immer, wenn ich etwas Gutes mache“, durchwegs positives Verhalten (Schule, zu Hause, Freizeit), Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit • Sportliche Leistung, Spielen eines Musikinstruments, Traktor fahren • Kind kommt pünktlich nach Hause
	Häufigkeit/Zeit/Instanz	<ul style="list-style-type: none"> • Kind wird immer bis meistens für positive Leistung/positives Verhalten belohnt/gelobt • Kind wird manchmal bis selten für positive Leistung/positives Verhalten belohnt/gelobt • Belohnung erfolgt durch Mutter/Vater/Eltern
	Akzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> • Kind strengt sich an um sein Ziel zu erreichen, sammelt Zusatz-Smileys • Kind weiss wieso es (nicht) gelobt wird • Kind glaubt, dass alle Eltern ihre Kinder loben, dass die Eltern stolz sind, wünscht sich öfter Belohnungen

3.3.5 Thema Beziehungen zu Hause

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Werte und Normen der Eltern	Strenge der Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern/Mutter/Vater sind (nicht) streng; locker • Mutter/Vater lassen etwas durchgehen • Eltern nehmen alles gelassen • Mutter/Vater straft/schimpft mehr/häufiger • Kind fürchtet Mutter/Vater bzw. deren Strafen • Eltern sind strenger/weniger streng als Lehrperson
	Ansprüche zu Hause	<ul style="list-style-type: none"> • Auf kleine Geschwister aufpassen • Im Haushalt helfen (kochen, putzen, Rasen mähen) • Bei der Arbeit (Bauernhof, Geschäft) helfen • Überforderung mit Hausarbeiten
	Disziplin zu Hause	<ul style="list-style-type: none"> • Verbale Zurechtweisungen bei Lärm • Androhungen („ich schlage dich gleich“) • Ohrfeige/Schläge bei Streit • bei Kleinigkeiten keine Strafen/ab und zu eine Strafe • Wiedergutmachung • Ein Verbot wird (nicht) konsequent durchgesetzt • Limiten werden (nicht) streng gesetzt • Geregelt Abläufe im Alltag (zu Hause gibt es mehr Dinge, die beachtet werden müssen, als in der Schule; Ordnung zu Hause ist sehr wichtig)
	Familienmodell	<ul style="list-style-type: none"> • Vater arbeitet und Mutter zu Hause • Am Tag ist meistens Mutter zu Hause • Mutter ist zu Hause und kann für alle kochen
	Wert- und Normvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Was Lehrperson sagt, muss man machen • Meine Eltern haben es mir gesagt, meine Mutter hat es mir erklärt • Eltern entscheiden immer • Eltern wollen nur das Beste • Eltern sorgen für die Ordnung im Haus • Wenn es um Fussball geht, dann ist Vater zuständig
	Allgemeine Werte und Normen der Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Handhabung der Alterslimite (Computerspiele, Fernsehen, Freund) • Anstands- und Verhaltensregeln (zur Lehrperson darf man nicht frech sein; Eltern dürfen schlagen) • Universelle Haltungen (selbständig sein; anderen helfen; Eltern tragen Verantwortung) • Prioritäten im Leben (zuerst Schule, dann die Familie und ganz am Schluss Liebe) • Familie ist wichtig, Sport/Musik ist wichtig, gesunde Ernährung ist wichtig (es ist gut, dass wir nicht immer Süßes essen dürfen) • Wert von materiellen Sachen (Markenkleider sind wichtig, teure Teppiche darf man nicht kaputt machen) • Sprache/Kultur weiter geben

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Werte und Normen der Eltern (Fortsetzung)	Allgemeine Ansprüche an Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Haltungen bezüglich dem Lernverhalten von Kindern (sollen fleissig lernen, Schule nicht schwänzen, Hausaufgaben sorgfältig erledigen, zusätzliche Aufgaben machen) • Haltungen der Lehrperson gegenüber (Lehrperson ist faul/komisch) • Haltungen dem Unterricht gegenüber (Ampelsystem ist kindisch, Unterricht soll pünktlich aufhören)
	Ansprüche an Schulleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Noten loben/strafen; wütend werden • Noten sind wichtig/nicht wichtig • Ermutigung/Kommentare zum Niveauübertritt • Belohnung (Geld) für gute Noten • Bestrafung (Dinge wegnehmen/schlagen) für schlechte Noten
	Disziplin in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern reagieren bei Vorkommnissen in der Schule (Strafen) wütend auf das Kind/sind nicht froh/enttäuscht • Eltern geben (keine) zusätzliche Strafen • Eltern fordern das Kind auf, in Zukunft aufzuhören, besser aufzupassen • Eltern sagen, das könne passieren/ergreifen Partei für das Kind • Eltern entschuldigen sich bei der Lehrperson
Autorität der Eltern	Gehorsam	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist wichtig/nicht wichtig, den Eltern zu gehorchen • Auf die Mutter oder auf den Vater mehr/weniger hören • Den Eltern je nach Situation folgen
	Respekt	<ul style="list-style-type: none"> • Frech sein zu den Eltern/Respekt haben • Verbal gegen Eltern ausfällig werden, Schimpfwörter brauchen
Beziehungen in der Familie	Beziehungen zu den Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern zeigen Interesse/Anerkennung (kommen zuschauen, wenn Kinder auftreten) • Vertrauenswürdigkeit (Kinder erzählen über die Schule alles; Mutter ist wie Freundin) • Streitkultur (nach dem Streit machen wir wieder Frieden; ich gehe ins Zimmer und beruhige mich) • Beziehungsqualität (mögen; stolz sein; Verständnis zeigen; sind geduldig; loben viel; ermutigen zu etwas; verwöhnen; nehmen Dinge mit Humor; werden aggressiv; drohen; sorgen sich um Kind; Kinder belügen Eltern; täuschen etwas vor) • Wohnqualität (zu wenig Raum zu Hause; Zimmer wird geteilt mit Geschwistern; Streit wegen Fernsehprogramm; eigenes Haus haben) • Eltern als Vorbild (Vater/Mutter hat es früher auch gemacht; Kinder lernen etwas von den Eltern) • Hilfsbereitschaft in der Familie (Eltern helfen bei Schulstoff; Kinder helfen den Eltern) • Familienzusammenhalt (Eltern und Kinder unternehmen etwas zusammen, Ausflüge, Fischen, Autofahrt)

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Beziehungen in der Familie (Fortsetzung)	Beziehungen zwischen den Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Vater und Mutter haben unterschiedliche Meinungen • Vater stellt Mutter bloss • Vater/Mutter ergreift Partei für das Kind
	Beziehungen zu den Geschwistern	<ul style="list-style-type: none"> • Einander nerven • Einander helfen • Zusammen den Eltern helfen
	Beziehungen zu anderen Verwandten	<ul style="list-style-type: none"> • Grosseltern vermissen • Regelmässig bei den Grosseltern sein; etwas unternehmen • Von Grosseltern/Cousins lernen • Geschenke von Patenonkel bekommen

3.3.6 Thema Übergreifende Themen

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Vergleich Schule – zu Hause	Vergleich Strenge	<ul style="list-style-type: none"> • Kind findet Lehrperson strenger als Eltern • Kind findet Eltern strenger als Lehrperson
	Vergleich Bestrafung	<ul style="list-style-type: none"> • Kind findet Strafe zu Hause/in der Schule schlimmer
	Vergleich Benehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Kind folgt zu Hause/in der Schule besser • Kind ist zu Hause/in der Schule frecher • Es gibt zu Hause/in der Schule andere Regeln (die verschieden eingehalten werden)
Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		<ul style="list-style-type: none"> • Pultnachbar/in nervt • Pausenregelung (ist gut/schlecht) • Hausaufgaben (zu viele auf einmal, gerade richtig) • Materialorganisation (optimal/schlecht organisiert) • Ämtchen (zufrieden bzw. nicht zufrieden sein damit) • Ansprüche der Lehrperson (verlangt viel/zu viel) • Persönlichkeit und Kompetenzen der Lehrperson (die Lehrperson bzw. ihr Unterricht gefällt/ist gut) • Sozialer Umgang/Integrität der Lehrperson (die Lehrperson ist gut/die Beste, macht ihren Unterricht gut, hat einen Umgang, der nervt, ist provokativ) • Didaktische Formen (Gruppen-/Planarbeit usw. gefällt/gefällt nicht, man hat nicht gerne) • Fachspezifität (ein bestimmtes Schulfach hat man lieber) • Geburts- und Feiertage (es ist schön oder schade, wie es geregelt ist) • Allgemeines (man hat Schule gerne)
Optimierungsideen der Schülerinnen und Schüler	(Unterkategorien werden durch Überschneidung mit anderen Oberkategorien gebildet)	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge für andere Didaktik oder Unterrichtsgestaltung • Betreffend Infrastruktur (Material, Pausenplatz) • Betreffend Kontrolle (Materialkontrolle, Pausenaufsicht) • Betreffend Vorschläge Lehrpersonenverhalten oder Werte und Normen der Lehrperson • Betreffend positive oder negative Konsequenzen • Betreffend Abläufe im Schulhaus

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiele
Allgemeine Werte, Normen, Regeln	zum sozialen Umgang	<ul style="list-style-type: none"> Vorgesetzten folgt man; Erwachsene respektieren Ohne Regeln wäre es chaotisch Alle Eltern sagen ihren Kindern, dass sie talentiert sind Eltern dürfen Klaps geben, Lehrperson nicht Schläge bei schlechter Note macht das Kind noch stressiger Man hat es im Charakter, ob man frech ist oder brav Knaben stören mehr; Mädchen sind nicht so
	weitere Werte, Regeln	<ul style="list-style-type: none"> Zeugnis, Schule ist wichtig für später, Zukunft, guten Job Eer gute Noten will, muss lernen, muss folgen Mman kann sich nicht nur von Würstchen ernähren Nazis, das sind so Schlägertypen Ewenn man 18 ist kann man machen, was man will
andere Lehrperson	Teamteaching	<ul style="list-style-type: none"> Im Teamteaching machen wir oft Gruppenarbeit Unsere IF-Lehrerin ist auch noch da, so dass es eigentlich immer aufgeht Lehrpersonen der Parallelklassen unterrichten Turnen gemeinsam (Mädchen, Jungen getrennt) Lehrer kontrolliert, dass die Strafaufgaben für den Musiklehrer gemacht werden Praktikant, der hinten sitzt, bemerkt Zettelchen
	Vergleich mit Klassen-Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> In der anderen Klasse müssen die Kinder das unterschreiben lassen, bei uns nicht Frau X ist viel netter als der Französischlehrer Bei Herr Y darf man immer fragen, wenn man etwas nicht versteht Wir sollten die Hand hochhalten, aber das sollten wir eigentlich bei allen Lehrpersonen früher hatten wir einen viel besseren Lehrer
	weitere Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> Die Parallellehrerin schimpft, wenn wir laut sind im Gang Der Viertklasslehrer war mega streng In der Mathematik (Fachlehrerin) machen wir Wochenplan Bei Herr Y steht an der Wandtafel, was man als nächstes tun muss
	weiteres Schulpersonal	<ul style="list-style-type: none"> Man kann es auch der Schulsozialarbeiterin sagen Dann wird der Abwart immer wütend Die Kindergärtnerin regt sich auf, wenn vor dem Fenster geschrieen wird
	Berufsgattung/Lehrergruppen	<ul style="list-style-type: none"> Die Pausenaufsicht sieht, wenn Regeln verletzt werden Die Lehrpersonen reklamieren (nicht), wenn es zu laut ist Frauen unterrichten besser, Männer sind arrogant Nette Lehrer schenken Bleistifte oder so zum Geburtstag

3.4 Quantitativer Überblick über die Kategorien

In diesem Kapitel wird dargestellt, wie häufig Codes der einzelnen Kategorien vergeben wurden. Da die einzelnen Unterkategorien nicht systematisch abgefragt wurden, sondern die entsprechenden Themen von den Schülerinnen und Schülern in einigen Interviews angesprochen wurden und in anderen nicht, kann bei einer Nicht-Nennung nicht per se auf ein Nicht-Vorkommen des entsprechenden Tatbestandes im Unterricht geschlossen werden. Folglich wird auf die Prüfung der statistischen Signifikanz der Unterschiede verzichtet.

Im Folgenden wird zunächst eine Übersicht über die Häufigkeit der vergebenen Oberkategorien-Codes gegeben. Danach folgen die Tabellen, welche die Anzahl vergebener Unterkategorien-Codes dokumentieren.

3.4.1 Häufigkeiten der Oberkategorien-Codes

Hauptthema	Oberkategorie	Anzahl
Klassenmanagement	Kontrolle, Mitteilung	304
	Allgegenwärtigkeit	332
	Unterrichtsgestaltung	266
	Angemessenheit	439
	Binnendifferenzierung	70
	Schülermitbestimmung	259
	Materialorganisation	67
	Raumgestaltung	142
	Unterrichtsfluss	693
	Anlässe	115
	Hausaufgaben	379
	Didaktische Formen	522
	Fachspezifität	592
Verhalten in Schule und Unterricht	Abläufe im Schulhaus	180
	Regeln im Schulhaus	125
	Regeln in Klasse	400
	Störungen im Unterricht	690
	Negative Konsequenzen Schule	877
	Positive Konsequenzen Schule	99
	Reaktion der Lehrperson	593
	Ausserunterrichtliche Störungen	56
Beziehungen in Schule und Unterricht	Werte und Normen der Lehrperson	145
	Autorität der Lehrperson	347
	Integrität der Lehrperson	472
	Beziehung zu Lehrperson	586
	Beziehung zu anderen Schülerinnen und Schülern	69
Verhalten zu Hause	Regeln zu Hause	155
	Negative Konsequenzen zu Hause	376
	Positive Konsequenzen zu Hause	124
Beziehungen zu Hause	Werte und Normen der Eltern	659
	Autorität der Eltern	250
	Beziehungen in der Familie	327

übergreifende Themen	Vergleich Schule - zu Hause	178
	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	741
	Optimierungsideen der Schülerinnen und Schüler	119
	Allgemeine Regeln, Werte, Normen	201
	Andere Lehrperson	359
	Störung des Interviews	4

3.4.2 Häufigkeit der Unterkategorien-Codes

3.4.2.1 Klassenmanagement

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Kontrolle, Mitteilung	Kontrolle Pause	36
	Kontrolle ob	33
	Kontrolle wie	32
	Mitteilung Zeugnis	30
	Mitteilung an Eltern	193
	Mitteilung an Schulleitung	15
Allgegenwärtigkeit	Monitoring	148
	Bemerken von Vorgängen	168
	Präsenz	34
Unterrichtsgestaltung	Inhalt	179
	Ablauf/Ordnung	47
	Qualitätsbewertung	108
Angemessenheit	Sprachliche Angemessenheit	171
	Inhaltliche Angemessenheit	342
	Zusatzerklärung	123
	Tempo/Menge	143
Binnendifferenzierung	Ausmass	25
	Art	21
	Fehlen von Binnendifferenzierung	8
	Spezialförderung	10
	Besondere Behandlung	14
Schülermitbestimmung	Ablauf	111
	Ordnung	83
	Inhalt	48
	Niveau	4
	Klassenrat	21
Materialorganisation	Vorbereitung	11
	Aufbewahrung	42
	Zugang	21
	Verantwortung	27
Raumgestaltung	Sitzordnung	84
	Arbeitsplatz	43
	Wege	15
	Aushang	7

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Unterrichtsfluss	Start	123
	Ämtchen: Art	73
	Ämtchen: Zuteilung	40
	Ämtchen: Ausführung	69
	Übergänge	91
	Blätter/Material	62
	Fragen	265
	Probleme	74
	Schluss	64
	Signale durch Lehrperson	58
	Signale im Schulhaus	90
Anlässe	Individuumsspezifisch	39
	Klassenspezifisch	51
	Schulspezifisch	29
Hausaufgaben	Kommunikation	55
	Korrektur/Feedback	54
	Einsammeln/Austeilen	33
	Inhalt	68
	Menge	37
	Durchführung	71
	Erledigungskontrolle	128
	Erledigungshilfe	32
	Erledigungszeitraum	45
Didaktische Formen	Mix/Klassenübergreifend	2
	Einzelarbeit	89
	Frontal-/Ganzklasse	56
	Halbklassenunterricht	17
	Projekte	4
	Gruppenarbeit	203
	Partnerarbeit	69
	Plan-/Postenarbeit	173
Fachspezifität	(keine Unterkategorisierung)	

3.4.2.2 Verhalten in Schule und Unterricht

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Abläufe im Schulhaus	Vor/nach Unterricht	44
	Pausenbetrieb	127
	Klassenübergreifende Abläufe	9
Regeln im Schulhaus	Regelfestlegung	13
	Regelinhalte	73
	Regelklarheit	157
	Regeleinhaltung	58
Regeln in Klasse	Regelfestlegung	130
	Regelinhalte	289
	Regelklarheit	157
	Regeleinhaltung	58

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Störungen im Unterricht	Eigenes Stören im Unterricht	91
	Störausmass im Unterricht	166
	Arten von Störungen	569
	Verursacher	155
	Störmotive und Auslöser	298
	Störempfindung	110
negative Konsequenzen Schule	Keine Strafe	21
	Strafandrohung	81
	Art: Strafsystem	342
	Art: Zusatzarbeiten	320
	Art: Time-Out	127
	Art: Verbale Strafen	125
	Art: Körperstrafen	2
	Art: Entzug von Positivem	93
	Art: Formale Strafen	113
	Andere Strafinstanz	50
	Häufigkeit und Zeit	108
	Bestrafung von Mitschülerinnen und Mitschülern	59
positive Konsequenzen Schule	Akzeptanz	43
	Art	88
	Grund	66
	Häufigkeit und Zeit	30
Reaktion der Lehrperson	Akzeptanz	5
	Reaktionsmuster auf Schwierigkeiten	61
	Reaktionsmuster auf Anregungen	10
	Reaktionsmuster auf Sozialverhalten	76
	Reaktionmuster auf Arbeitsverhalten	52
	Reaktionsmuster auf Störungen	242
situative Flexibilität	125	

3.4.2.3 Beziehungen in Schule und Unterricht

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Werte und Normen der Lehrperson	Disziplin	70
	Werturteile	31
	Ansprüche	47
Autorität der Lehrperson	Gehorsam	173
	Respekt	121
Integrität der Lehrperson	Zuverlässigkeit	75
	Gerechtigkeit	234
	Anerkennender Umgang	142
	Geduld	20
Beziehung zu Lehrperson	Persönlichkeit	193
	Vertrauenswürdigkeit	145
	Beziehungsqualität	284
Beziehung zu anderen Schülerinnen und Schülern	Einzelne Schülerinenn und Schüler	33
	Ganze Klasse	34

3.4.2.4 Verhalten zu Hause

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Regeln zu Hause	Regelfestlegung	14
	Regelinhalte	129
	Regelklarheit	77
	Regeleinhaltung	20
negative Konsequenzen zu Hause	Keine Strafe	61
	Strafandrohungen	14
	Art: Zusatzarbeiten	20
	Art: Time-Out	106
	Art: Verbale Strafen	132
	Art: Körperstrafen	6
	Art: Entzug Positives	103
	Bestrafung von Geschwistern	11
	Grund	168
	Häufigkeit, Zeit und Instanz	153
positive Konsequenzen zu Hause	Akzeptanz	68
	Art	113
	Grund	110
	Häufigkeit, Zeit und Instanz	76
	Akzeptanz	7

3.4.2.5 Beziehungen zu Hause

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Werte und Normen der Eltern	Strenge der Eltern	185
	Ansprüche zu Hause	55
	Disziplin zu Hause	75
	Familienmodell	46
	Wert und Normvermittlung	47
	Allgemeine Werte und Normen der Familie	91
	Allgemeine Ansprüche an Schule	53
	Ansprüche an Schulleistung	56
	Disziplin in Schule	174
Autorität der Eltern	Gehorsam	142
	Respekt	106
Beziehungen in der Familie	Beziehung zu den Eltern	254
	Beziehung zwischen den Eltern	12
	Beziehung zu den Geschwistern	59
	Beziehungen zu anderen Verwandten	11

3.4.2.6 Übergreifende Themen

Oberkategorie	Unterkategorie	Anzahl
Vergleich Schule - zu Hause	Vergleich Strenge	98
	Vergleich Bestrafung	63
	Vergleich Benehmen	16
Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	(keine Unterkategorisierung)	
Optimierungsideen der Schülerinnen und Schüler	(keine Unterkategorisierung)	
Allgemeine Regeln, Werte und Normen	zum sozialen Umgang	17
	weitere Werte, Regeln	23
andere Lehrperson	Teamteaching	13
	Vergleich mit Klassen-Lehrperson	132
	weitere Lehrperson	163
	weiteres Schul-Personal	12
	Berufsgattung/Lehrergruppen	54

4 Literaturhinweise

Makarova, Elena; Schönbächler, Marie-Theres; Herzog, Walter (2008). *Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität: Projektphase 1* (Forschungsbericht Nr. 33). Bern: Universität Bern, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Pädagogische Psychologie.

Makarova, Elena; Schönbächler, Marie-Theres; Herzog, Walter (2009a). *Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität: Ergebnisse 1* (Forschungsbericht Nr. 35). Bern: Universität Bern, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Pädagogische Psychologie.

5 Anhang

5.1 Briefe

5.1.1 Lehrperson-Kontaktbrief

IE, Abl. Pädagogische Psychologie, Muesmattstr. 27, 3012 Bern

«LP_Anrede»
«LP_Vorname» «LP_Name»
«Schulhaus»
«SH_Adresse»
«SH_PIZ» «SH_Ort»

Bern, 10. September 2008

Betreff: Forschungsprojekt Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität

Sehr «geehrt» «LP_Anrede» «LP_Name»

Vor etwa einem halben Jahr haben Sie und Ihre Klasse im Rahmen unserer Studie einen Fragebogen ausgefüllt. Wir hoffen, die zugestellten Rückmeldungen waren Ihnen von Nutzen. Inzwischen haben wir die Daten aus der ersten Projektphase vertiefter ausgewertet. Aufgrund der Angaben konnten wir die 225 befragten Klassen in 12 unterschiedliche Typen einteilen. Da Ihre Klasse einen dieser Typen sehr gut repräsentiert, würden wir gerne die Klasse in die zweite Phase des Forschungsprojekts integrieren.

Wir werden Sie daher in den nächsten Tagen telefonisch kontaktieren und genauer informieren, was dies für Sie und für Ihre Schülerinnen und Schüler konkret bedeutet. Einige Informationen möchten wir Ihnen jedoch schon vorab geben: In der zweiten Phase ist geplant, die bereits im Fragebogen angesprochenen Themen zu vertiefen. Dazu sollen im November 2008 einerseits vier einzelne Kinder und andererseits eine Vierergruppe von Schüler/-innen der ausgewählten Klassen von uns interviewt werden (Dauer jeweils ca. 30 Minuten). Nach der Analyse der Interviews werden wir Ihnen die Ergebnisse in einem Gespräch rückmelden und Ihre Eindrücke dazu in die abschliessende Auswertung aufnehmen.

Wir bedanken uns nochmals für die Teilnahme in der ersten Projektphase und würden uns sehr freuen, wenn wir Sie auch für die zweite Phase gewinnen könnten.

Mit freundlichen Grüssen

Prof. Dr. W. Herzog



**UNIVERSITÄT
BERN**

Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Pädagogische Psychologie


**SNF-Projekt
Klassenmanagement
und Heterogenität**

Projektleitung:
Prof. Dr. Walter Herzog
Dr. Elena Makarova
Dr. Marie-Theres Schonbächler

Projektbüro:
Snezana Miljevic, BSc
Muesmattstr. 27
CH-3012 Bern

snezana.miljevic@edu.unibe.ch
Tel. +41 031 631 47 09
Fax +41 031 631 62 33
www.edu.unibe.ch

5.1.2 Elternbrief



UNIVERSITÄT
BERN

SNF-Projekt
Klassenmanagement und Heterogenität

September 2008

Sehr geehrte Eltern

Vor etwa einem halben Jahr hat die Klasse von «LP_GenitivAnrede» «LP_Name» an unserer Studie teilgenommen. Die meisten Eltern waren mit einer Befragung einverstanden, so dass ein Grossteil der Kinder einen Fragebogen ausgefüllt hat.

Inzwischen wurden die Daten dieser ersten Projektphase analysiert. Aufgrund der Angaben konnten wir die 225 befragten Klassen in 12 unterschiedliche Typen einteilen. Da die Klasse Ihres Kindes einen dieser Typen sehr gut repräsentiert, würden wir sie gerne in die zweite Phase des Forschungsprojekts integrieren. «LP_Anrede» «LP_Name» unterstützt uns in diesem Vorhaben.


Wir werden deshalb im November 2008 ein zweites (und letztes) Mal die Klasse Ihres Kindes besuchen. Allerdings werden diesmal keine Fragebogen verteilt, sondern es werden insgesamt 8 Kinder der Klasse mit einem Zufallsverfahren ausgewählt und mündlich befragt. Diese Interviews werden zum Teil einzeln und zum Teil in einer Gruppe stattfinden und jeweils etwa eine halbe Stunde dauern. Die Interviews werden von geschulten Befragungsleiterinnen durchgeführt. In diesem Gespräch werden Fragen zum Unterricht, zu Normen und Regeln und zu Unterrichtsstörungen gestellt. Die Lehrperson wird bei den Interviews nicht dabei sein und die Antworten der Kinder werden nur in anonymisierter Form weiterverwendet.

Wir garantieren Ihnen, dass die Studie rein wissenschaftliche Zwecke verfolgt, nach den allgemein gültigen Standards erziehungswissenschaftlicher Forschung durchgeführt wird und dass aus unseren Auswertungen keine Rückschlüsse auf einzelne Kinder gezogen werden können.

Wenn Sie *nicht* damit einverstanden sein sollten, dass Ihr Kind an der Auslosung teilnimmt und eventuell mündlich von uns befragt wird, vermerken Sie dies bitte auf der Rückseite dieses Blattes und geben Sie dieses an «LP_GenitivAnrede» «LP_Name» zurück.

Wenn Sie keine Rückmeldung geben, gehen wir davon aus, dass Sie einer allfälligen Befragung zustimmen, wofür wir Ihnen bereits im Voraus ganz herzlich danken. Auch im Falle einer Zustimmung kann es sein, dass Ihr Kind nicht für ein Interview ausgelost und folglich auch nicht befragt wird.

Mit bestem Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und mit freundlichen Grüssen



Prof. Dr. Walter Herzog

Projektleitung
Prof. Dr. Walter Herzog
Dr. Elena Makarova
Dr. Marie-Theres Schönbacher

Projektbüro
Snezana Milojevic, BSc
Muesmattstr. 27
CH-3012 Bern

snezana.milojevic@edu.unibe.ch
Tel +41 031 631 47 09
Fax +41 031 631 62 33
www.edu.unibe.ch

5.1.3 Begleitbrief zum Elternbrief

IEE, Abt. Pädagogische Psychologie, Muesmattstr. 27, 3012 Bern

«LP_Anrede»
«LP_Vorname» «LP_Name»
«Schulhaus»
«SH_Adresse»
«SH_PIZ» «SH_Ort»

Bern, 10. September 2008

Betreff: Forschungsprojekt Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität

Sehr «geehrt» «LP_Anrede» «LP_Name»

Wir freuen uns sehr, dass Sie auch in der zweiten Forschungsphase teilnehmen.
Wie telefonisch besprochen, senden wir Ihnen in der Beilage die Elternbriefe. Geben Sie diese bitte den Kindern mit. Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb einer Woche allfällige Nicht-Einverständniserklärungen zurückbringen und an Sie abgeben.
Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns in ca. 10 Tagen diese **elterlichen Absagen** zusammen mit einer aktuellen **Klassenliste** (Namensliste) und einem **Stundenplan** im ebenfalls beiliegenden Rücksendecouvert zustellen.
Als weitere Beilage finden Sie ein Blatt, auf dem der Inhalt des Elternbriefes stark vereinfacht dargestellt ist. Falls Sie denken, dass einige Eltern den Elternbrief nicht verstehen, geben Sie bitte den entsprechenden Kindern eine Kopie dieses Blattes zusätzlich zum Elternbrief mit. Die Kinder sollen dann den Inhalt ihren Eltern übersetzen.
Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Bemühungen und werden uns nach Rücksendung der oben beschriebenen Unterlagen zwecks Festlegung des Befragungstermins wieder mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüssen

Snezana Milojevic



**UNIVERSITÄT
BERN**
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Pädagogische Psychologie

**SNF-Projekt
Klassenmanagement
und Heterogenität**

Projektleitung:
Prof. Dr. Walter Herzog
Dr. Elena Makarova
Dr. Marie-Theres Schönbächler

Projektbüro:
Snezana Milojevic, BSc
Muesmattstr. 27
CH-3012 Bern

snezana.milojevic@edu.unibe.ch
Tel. +41 031 631 47 09
Fax +41 031 631 62 33
www.edu.unibe.ch

5.2 Instrumente

5.2.1 Leitfaden Einzelinterview

Leitfaden Einzelinterview

1

Einzelinterview

<p>Einstieg</p> <p>Wie du schon gehört hast, haben wir dich aus deiner Klasse zufällig für ein Interview ausgewählt und möchten gerne deine ganz persönliche Meinung zum Unterricht bei Frau/Herrn XY einholen. Du kannst offen mit uns sprechen, ich verspreche dir, dass alles was du sagst nur für unsere Studie verwendet wird, d.h. das was du sagst werden weder Frau/Herrn XY noch deine Eltern von uns erfahren.</p> <p>Ich werde unser Gespräch auf das Tonband aufzeichnen, damit ich während des Gesprächs nicht aufschreiben muss. Wir werden ca. 30 Minuten mit einander sprechen. Dann gehen wir zurück zum Unterricht.</p> <p>Hast du noch Fragen zum Interview? Bist du bereit mit mir zu sprechen? Möchtest du lieber Hochdeutsch oder Schweizerdeutsch sprechen?</p> <p>Vielen Dank! Dann fangen wir an!</p>	
---	--

Leitfaden Einzelinterview

2

1 Effektives Unterrichten		
1.1 Als erstes nimmt mich wunder, wie du den Unterricht bei Frau/Herrn XY erlebst? Was gefällt dir oder was hast du nicht so gern? Und wie geht es dir so im Unterricht?		Zufriedenheit der Schü.
1.2 Wird im Unterricht bei Frau/Herrn XY auch gestört? Und wie? Kannst du ein Beispiel machen	<ul style="list-style-type: none"> • (z.B. schwatzen) • Wer macht das? Wer stört? (Mädchen oder Knaben) • Sind es einzelne oder mehrere Kinder? • Stört dich das? 	Störungen Zufriedenheit der Schü.
1.3 Und was ist mit dir, hast du auch mal im Unterricht gestört? Wie? Erzähl mal bitte.	<ul style="list-style-type: none"> • (z.B. mit deinem Pultnachbar/deiner Pultnachbarin geschwatzt) • Und warum ist es dazu gekommen? (z.B. Hast du etwas über die Aufgaben nachgefragt oder ging es um etwas ganz anderes?) • Was musstest du zu dieser Zeit machen? (z.B. ein Aufgabenblatt bearbeiten) • Was hat Frau/Herrn XY zu diesem Zeitpunkt gemacht? (z.B. erklärte die LP etwas an der Tafel/Hat die LP jemandem geholfen/War die LP nicht im Unterrichtszimmer) 	Störungen Unterrichtsstress Unterrichtsgestaltung Didaktische Formen
1.4 Passiert es oft, dass du im Unterricht störst?	<ul style="list-style-type: none"> • Auch in anderen Situationen, als du erzählt hast? • Und was ist mit anderen Kindern? Stören die oft? 	Störungen
1.5 Merkt Frau/Herrn XY wenn du oder ein anderes Kind mit dem Pultnachbarn spricht?	<ul style="list-style-type: none"> • Wie merkst du das? • Wie reagiert Frau/Herrn XY darauf? 	Allgegenwärtigkeit Regel Einhaltung negative Konsequenzen situative Flexibilität der LP
1.6 Während dem Unterricht, weisst du immer, wenn du mit einer Aufgabe fertig bist, was als nächstes zu tun ist?	<ul style="list-style-type: none"> • Und was machst du, wenn du es nicht weisst? Fragst du deinen Pultnachbarn, oder was? 	Unterrichtsstress

Leitfaden Einzelinterview

3

2 Über- bzw. Unterforderung im Unterricht		
2.1 Kommst du im Unterricht gut mit? Oder ist der Unterricht für dich zu schwierig/zu einfach?	<ul style="list-style-type: none"> Gab es Situationen im Unterricht, wo du bereits über das Thema Bescheid wusstest? 	Intellektuelle Angemessenheit
2.2 Verstehst du gut, wenn Frau/Herr XY über ein Thema im Unterricht spricht oder etwas erklärt?	<ul style="list-style-type: none"> Spricht sie/er eine andere Sprache als bei dir zu Hause? Braucht sie/er Wörter, die du nicht verstehst? Spricht sie/er zu schnell? 	Sprachliche Angemessenheit
2.3 Merkt Frau/Herr XY, wenn du Schwierigkeiten hast?	<ul style="list-style-type: none"> Was macht sie dann? (Z.B. Bittet jemanden dir zu helfen/gibt dir andere Aufgabe) 	Allgegenwärtigkeit Binnendifferenzierung
3 Beziehung zur Lehrperson		
3.1 Was magst du an Frau/Herrn XY?	<ul style="list-style-type: none"> Findest du ihn/sie sympathisch? Wieso? 	Beziehung zur LP
3.2 Was meinst du, mag Frau/Herr XY DICH?	<ul style="list-style-type: none"> Was denkst du – was mag Frau/Herr XY an dir? Gibt es Schülerinnen oder Schüler in der Klasse, die sie/er besser mag? Was sind das für Schüler? (Mädchen oder Knaben, Herkunft, besonders Fleissige)? Wie merkst du das, dass er/sie einige Kinder besser mag? 	Integrität der LP negative Konsequenzen positive Konsequenzen
3.3 Findest du, dass Frau/Herr XY dich ANDERS als andere Kinder in der Klasse behandelt? Hast du es beim Frau/Herrn XY besser oder schlechter als die anderen? Wieso? Kannst du ein Beispiel machen,	<ul style="list-style-type: none"> [Im negativen Fall:] Hast du z.B. das Gefühl, dass du von Frau/Herrn XY weniger beachtet wirst, wenn du etwas im Unterricht sagen möchtest? oder hast du das Gefühl, dass du beim Frau/Herrn XY mehr Strafaufgaben als die anderen kriegst oder schlechtere Noten? [Im positiven Fall:] Ruft er dich öfters auf? Oder kannst du mehr selber bestimmen? oder nennt er dich oft als gutes Beispiel? oder kriegst du bessere Noten? 	Integrität der LP negative Konsequenzen positive Konsequenzen

4 Regeln in der Schule vs. zu Hause			
4.1	Weisst du, was du im Unterricht machen darfst und was nicht? Erzähl mal, welche Regeln habt ihr?	<ul style="list-style-type: none"> • (Z.B. dürft ihr während dem Unterricht miteinander sprechen? Dürft ihr aufstehen?/Dürft ihr Pult wechseln?) • Wie lange habt ihr schon diese Regeln? Seit der 5. Klasse oder erst in der 6. Klasse? • Sind die Regeln irgendwo im Klassenzimmer geschrieben? Wo? • Oder wieso weiss man, dass es diese Regeln gibt? 	Klassen-Regeln Regel-Inhalte Regel-Festlegung Regel-Klarheit
4.2	Und was passiert, wenn man die Regeln nicht einhält?	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Strafen gibt es bei Frau/Herr XY? Und welche? • Hast du auch schon Strafaufgaben bekommen? Kannst du mir erzählen welche und wieso? 	Regel Einhaltung negative Konsequenzen
4.3	Haben deine Eltern gewusst, dass du Strafaufgaben bekommen hast?	<ul style="list-style-type: none"> • [Falls Ja:] Wie haben deine Eltern darauf reagiert? Haben sie dich noch zusätzlich bestraft? Wie? • [Falls nein:] Wie würden sie reagieren, wenn sie gewusst hätten, dass du in der Schule bestraft wurdest? 	Werte und Normen der Eltern
4.4	Und nun bei dir zu Hause. Wie ist es da? Was sollst du machen und was darfst du nicht? Welche Regeln hast du zu Hause?	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die Regeln irgendwo zu Hause aufgeschrieben? Oder wieso weisst du, dass du es so machen sollst? 	Regeln zu Hause Regel-Inhalte Regel-Festlegung Regel-Klarheit
4.5	Was passiert, wenn du zu Hause etwas machst, was du nicht darfst?	<ul style="list-style-type: none"> • Bekommst du dann auch eine Strafe? Welche? (z.B. Tadeln/Schimpfen)? • Wer bestraft dich (Vater oder Mutter)? • Hast du manchmal sogar Angst, dass du bestraft wirst? 	Regel Einhaltung negative Konsequenzen Autorität der Eltern
4.6	Wenn du jetzt vergleichst, findest du, ist Frau/Herr XY strenger oder weniger streng als deine Eltern (als dein Vater/als deine Mutter)?	<ul style="list-style-type: none"> • Wieso findest du, dass Frau/Herr XY (bzw. Vater/Mutter) strenger ist? • Was ist für dich weniger schlimm. Wenn man zu Hause eine Strafe bekommt oder wenn man in der Schule bestraft wird? 	Vergleich Schule- zu Hause Werte und Normen der Eltern Werte und Normen der LP

5 Autorität der Lehrperson vs. Autorität der Eltern			
5.1	Machst du immer das, was dir Frau/Herr XY sagt oder wenn sie/er dich um etwas bittet?	<ul style="list-style-type: none"> [Falls ja:] Machst du das gern? [Falls nein:] Wieso nicht? Findest du ist es wichtig, dass man Frau/Herrn XY folgt? Wieso? 	Autorität der LP Allg. Regeln, Werte, Normen
5.2	Bist du auch schon mal frech zu Frau/Herr XY gewesen?	<ul style="list-style-type: none"> [Falls nein:] War jemand aus deiner Klasse frech zu Frau/Herrn XY? Erzähl mal, wie war das genau? Wie hat Frau/Herr XY darauf reagiert? Wieso hast du (bzw. hat das Kind) das gemacht? Und was meinst du, was könnte Frau/Herr XY anders machen, damit du (das Kind) nicht frech bist (ist)? 	Autorität der LP
5.3	Wissen deine Eltern, dass du zu Frau/Herr XY frech gewesen bist (bzw. dass andere Kinder manchmal frech zu Frau/Herrn XY sind)?	<ul style="list-style-type: none"> Hast du oder hat deine LP es deinen Eltern erzählt? Wie hat deine Mutter/dein Vater darauf reagiert? Wie würden sie reagieren, wenn sie es erfahren würden? Wieso haben sie so reagiert? 	Werte und Normen der Eltern negative Konsequenzen
5.4	Und wenn du jetzt wieder mit zu Hause vergleichst: Folgst du, wenn dir deine ELTERN etwas sagen oder dich um etwas bitten?	<ul style="list-style-type: none"> Auf wen hörst du mehr auf den Vater oder auf die Mutter? Wieso? Findest du es wichtig auf dem Vater/der Mutter zu folgen? 	Autorität der Eltern Allg. Regeln, Werte, Normen
5.5	Bist du auch manchmal frech zu deinen Eltern? Erzähl mal, was ist passiert? Hast du etwas gesagt oder getan?	<ul style="list-style-type: none"> Zu wem warst du frech zu deinem Vater oder zu deiner Mutter? Wie hat dein Vater/deine Mutter darauf reagiert? Wieso hast du das gemacht? 	Autorität der Eltern negative Konsequenzen
5.6	Und was läuft denn besonders gut zu Hause? Was mögen deine Eltern an dir? Wofür loben sie dich?		Autorität der Eltern positive Konsequenzen

6 Abschluss			
6.1	So, nun bin ich mit meinen Fragen am Ende angelangt. Gibt es noch etwas, das du noch zum Unterricht oder zu Frau/Herrn XY erzählen möchtest? Dann höre ich sehr gerne noch zu.		Optimierungsideen der Schu

So, dann möchte ich dir ganz herzlich danken. Es war sehr interessant.

5.2.2 Leitfaden Gruppeninterview

Leitfaden Gruppeninterview

1

Gruppeninterview

<p>Einstieg</p> <p>Zuerst einmal: Wer möchte lieber hochdeutsch sprechen und wer möchte lieber Dialekt sprechen?*</p> <p>Wie ihr schon gehört habt, haben wir euch zufällig aus eurer Klasse für ein Interview ausgewählt. Wir möchten gerne mit euch darüber sprechen, wie es bei euch im Unterricht so läuft, wie alles organisiert und geregelt ist. Und wie ihr persönlich dies seht und empfindet. Ihr könnt offen mit uns sprechen. Ich verspreche euch, dass ihr anonym bleibt. Das heisst, dass weder Herr/Frau XY noch eure Eltern von uns erfahren werden, was ihr uns im Gespräch erzählt.</p> <p>Ich werde unser Interview mit diesem Tonband aufzeichnen, damit ich während des Gesprächs nicht aufschreiben muss. Das Gespräch wird wahrscheinlich etwa eine Schulstunde dauern und danach kehren wir wieder zurück zum Unterricht. Habt ihr noch Fragen zum Interview? Seid ihr bereit mit mir zu sprechen?</p> <p>Danke, dann fangen wir an!</p> <p>Wir setzen uns zuerst so hin, dass wir alle rund um das Tonband verteilt sind. Damit man nachher noch versteht, was ihr mir erzählt habt, ist es wichtig, dass nur immer ein Kind auf einmal spricht. Wenn ich merke, dass mehrere gleichzeitig reden, zeige ich, wer zuerst reden soll. Aber sonst müsst ihr nicht strecken, sondern könnt selbst aufeinander schauen und frei abwechseln und sprechen.</p> <p>Ok? Gut dann fangen wir an. Tonband einschalten</p>	
--	--

* Falls jemand hochdeutsch sprechen will: Nachfragen, ob dieses Kind die andere versteht, wenn sie Dialekt sprechen.
 Wenn ja: „Gut dann spreche ich hochdeutsch und ihr könnt so sprechen, wie ihr wollt.“
 Wenn es nur hochdeutsch versteht: „Gut, dann sprechen wir hochdeutsch.“

Leitfaden Gruppeninterview

2

1 Beginn – Pausen – Ende des Schultages		
<p>1.1 Zuerst einmal interessiert mich, wie bei euch ein ganz normaler Schultag beginnt. Könnt ihr mir bitte erzählen, wie das bei euch am Morgen, wenn ihr zum Schulhaus kommt, so abläuft bis der Unterricht so richtig startet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Läutet es am Morgen? • Gehen alle Klassen gleichzeitig rein? • Ist es ein Gedränge im Gang? • Muss man vor dem Schulhaus/im Gang warten oder kann man schon vor dem Schulbeginn ins Schulzimmer? • Ist die Herr/Frau XY schon drin, wenn man kommt? • Wie ist die Begrüssung durch Herr/Frau XY? • Muss man gleich an den Platz sitzen? • Sitzt man immer am gleichen Ort? • Habt ihr euren Sitzplatz auf dem ihr normalerweise sitzt, selbst ausgewählt? 	<p>Rituale geregelte Abläufe, Routinen Klassen-Regeln Schulhaus-Regeln Beziehung zur Lehrperson Schu-Mitbestimmung Raumgestaltung</p>
<p>1.2 Wie merkt man, dass der Unterricht anfängt, dass es mit Arbeiten (Schaffen) jetzt losgeht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es ein bestimmtes Zeichen oder eine Regelung? • Dauert es lange, bis alle arbeiten? • Warum dauert es lange? Wie reagiert Herr/Frau XY? 	<p>geregelte Abläufe, Routinen Signale Rituale Unterrichtsfluss Störungen situative Flexibilität der LP negative Konsequenzen positive Konsequenzen</p>
<p>1.3 Wie findet ihr das, wie der Morgen bei euch startet, seid ihr zufrieden damit? Fühlt ihr euch wohl dabei?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was stört euch? • Was sollte Herr/Frau XY anders machen? 	<p>Zufriedenheit der Schu Optimierungsideen der Schu</p>

Leitfaden Gruppeninterview

3

1.4	Dann gibt es ja auch Pausen. Wie ist das mit den Pausen bei euch geregelt. Habt ihr auch kleine Pausen zwischen den Lektionen?	<ul style="list-style-type: none"> • Läutet es nach jeder Schulstunde? • Wird auch manchmal bis zur grossen Pause durchgearbeitet? • Was darf man während der kleinen Pausen machen? Was ist erlaubt und was ist nicht erlaubt? • Greift Herr/Frau XY ein, wenn es laut ist oder wenn es nicht so läuft, wie es sollte? 	geregelte Abläufe, Routinen Signale Rituale Klassen-Regeln situative Flexibilität der LP negative Konsequenzen
1.5	Und wie steht es mit der grossen Pause? Wie läuft das bei euch?	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Regeln fürs Treppenhaus oder für den Pausenplatz? • Gelten die für alle Kinder im Schulhaus oder nur für euch? • Ist jemand auf dem Pausenplatz, der aufpasst? • Ist Herr/Frau XY auch auf dem Pausenplatz? • Was passiert, wenn diese Pausenplatz-Regeln nicht eingehalten werden? 	geregelte Abläufe, Routinen Schulhaus-Regeln situative Flexibilität der LP negative Konsequenzen
1.6	Wie findet ihr das, wie das in den Pausen bei euch läuft?	<ul style="list-style-type: none"> • Fühlt ihr euch wohl? • Würdet ihr etwas anderes wünschen? Was? 	Zufriedenheit der Schu Optimierungsideen der Schu
1.7	Wie geht es nach der Pause weiter?	<ul style="list-style-type: none"> • Ähnlich wie am Morgen oder anders? 	geregelte Abläufe, Routinen Signale Rituale
1.8	Wenn der Unterricht fertig ist, wie läuft das am Ende von einem Morgen oder von einem Schultag ab?	<ul style="list-style-type: none"> • Wird schon vor Ende der Stunde zusammengeräumt oder erst nach dem Läuten? • Gibt es eine Verabschiedung? Wie? • Kommt es manchmal vor, dass ihr nach der Schule noch dableibt? ...um etwas fertig zu machen (nachsitzen)? ...um mit Herr/Frau XY noch zu reden? ... 	geregelte Abläufe, Routinen Signale Rituale Beziehung zur Lehrperson

Leitfaden Gruppeninterview

4

2 Hausaufgaben			
2.1	Wie ist das mit den Hausaufgaben? Wann werden die aufgegeben?	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es jeden Tag Hausaufgaben? Muss man sie immer von einem Tag auf den nächsten machen? • Werden die am Ende des Schultages erteilt? Oder wann? 	Hausaufgaben-Erteilung
2.2	Müssen immer alle die gleichen Hausaufgaben machen?	<ul style="list-style-type: none"> • 	Binnendifferenzierung Zufriedenheit der Schu
2.3	Und dann muss man ja die Hausaufgaben wahrscheinlich auch wieder abgeben und kontrollieren lassen. Wie geschieht das bei euch?	<ul style="list-style-type: none"> • Muss man die am Morgen abgeben und wie ist das geregelt? oder werden die irgendwann eingesammelt und kontrolliert? 	Hausaufgaben-Kontrolle geregelte Abläufe, Routinen Integrität der LP Kontrolle Unterrichtsfluss

3 Effektives Unterrichten und Unterrichtsfluss		
3.1 Wie ist der Unterricht von Herr/Frau XY? Was findet ihr gut oder was findet ihr mühsam daran?	<ul style="list-style-type: none"> Was ist interessant oder was ist langweilig? Wie ist es, wenn Herr/Frau XY etwas erklärt? Versteht man das gut? Kann er/sie es so sagen, dass man drauskommt? Geht es zu schnell oder zu langsam? 	Unterrichtsgestaltung Unterrichtsfluss Sprachliche Angemessenheit Intellektuelle Angemessenheit
3.2 Läuft der Unterricht gut oder gibt es oft Unterbrüche? Kommt es oft vor, dass man auf etwas warten muss und nicht weiterarbeiten kann?	<ul style="list-style-type: none"> Wie macht das Herr/Frau XY, dass es so gut läuft? Oder warum gibt es Unterbrüche, Wartezeiten? Woran liegt das? Merkt Herr/Frau XY das? Was sagt oder macht er/sie dann? 	Unterrichtsgestaltung Unterrichtsfluss situative Flexibilität der LP
3.3 Wie ist das bei euch im Unterricht organisiert mit dem Blätter austeilen oder mit dem Einsammeln?	<ul style="list-style-type: none"> Macht das Herr/Frau XY selbst? oder ein Kind? Oder gibt es ein Ablagefach/speziellen Ort für fertige Blätter oder Hefte? 	Materialorganisation geregelt Abläufe, Routinen Unterrichtsfluss
3.4 Habt ihr auch Ämtli (feste Aufgaben)? Und klappt das gut?	<ul style="list-style-type: none"> [falls nicht klar]; z.B. dass ein Kind zuständig ist fürs Tafelputzen und ein anderes fürs Einsammeln... Welche? Merkt Herr/Frau XY, wenn jemand das Ämtli nicht gut macht? Was passiert dann? Merkt Herr/Frau XY auch, wenn jemand das Ämtli gut macht? Sagt er/sie dann etwas? Oder gibt es eine Belohnung? 	geregelt Abläufe, Routinen Unterrichtsfluss situative Flexibilität der LP negative Konsequenzen positive Konsequenzen

4 Allgemeine Regeln für den Unterricht und Strafen		
4.1 Jetzt möchte ich gerne noch von den Regeln reden, die bei euch für den normalen Unterricht im Schulzimmer gelten. Was für Regeln habt ihr da bei euch?	<ul style="list-style-type: none"> Was dürft ihr oder sollt ihr tun? Und was ist nicht erlaubt oder verboten? 	Klassen-Regeln Regel-Inhalte
4.2 Woher kommen diese Regeln? Wer hat die gemacht?	<ul style="list-style-type: none"> Hat die Herr/Frau XY bestimmt? Oder habt ihr die zusammen festgelegt? Wann wurden die Regeln gemacht? 	Klassen-Regeln Regel-Festlegung Schü-Mitbestimmung
4.3 Sind die Regeln allen bekannt?	<ul style="list-style-type: none"> Sind sie irgendwo aufgeschrieben? Erinnert Herr/Frau XY ab und zu dran? 	Klassen-Regeln Regel-Klarheit
4.4 Was passiert, wenn jemand die Regeln verletzt? Könnt ihr das an einem Beispiel erzählen?	<ul style="list-style-type: none"> Kommt es auch vor, dass Regeln von jemand absichtlich verletzt werden; dass jemand extra stört? Was macht dann Herr/Frau XY? Gibt es immer die gleiche Strafe? 	geregelt Abläufe, Routinen Signale Störungen Reaktion der LP negative Konsequenzen
4.5 Gibt es auch sonst Strafen? Und könnt ihr Beispiele sagen, wofür es sonst noch Strafen gibt?	<ul style="list-style-type: none"> Und gibt es noch weitere Sachen, die bestraft werden oder die man nicht tun darf, wo man dafür ermahnt wird? 	negative Konsequenzen Klassen-Regeln Regel-inhalte
4.6 Ist es manchmal laut im Klassenzimmer? Und was passiert dann?	<ul style="list-style-type: none"> Was macht Herr/Frau XY, damit es ruhig wird? 	Störungen situative Flexibilität der LP Signale
4.7 Ist Herr/Frau XY konsequent? D.h. gibt sie für solche Sachen immer eine Strafe? oder nur manchmal oder nur bei einigen Kindern? Wie ist das so?	<ul style="list-style-type: none"> Warum – denkt ihr – bestraft sie nicht alle gleich? 	Integrität der LP

Überleitung zum nächsten Teil

Wir haben bis jetzt vom normalen Unterricht geredet. Jetzt möchte ich gerne noch ein paar spezielle Situationen im Unterricht mit euch ansprechen.

5 Gruppenarbeiten			
5.1	Zuerst einmal möchte ich gerne von euch wissen, wie ihr bei Gruppenarbeiten arbeitet und wie diese bei euch so organisiert sind. Könnt ihr mir bitte ein Beispiel schildern, von einer Gruppenarbeit, die ihr kürzlich gemacht habt. Wie ist das abgelaufen? Wie habt ihr die Gruppen gebildet? Wie habt ihr euch eingerichtet und die Arbeiten verteilt? usw. Erzählt einfach mal.	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Kinder waren in einer Gruppe? Konnte man selbst die Gruppe wählen? Ist dies üblicherweise so? Gelten für Gruppenarbeiten spezielle Regeln, z.B. wegen dem Reden zusammen oder wegen dem Ort wo man arbeitet? Kann man in der Gruppe selbst wählen, wer welche Arbeit macht? Gibt es bestimmte Rollen/Aufgaben und wer bestimmt diese (Kinder oder LP)? Wo arbeitet man? Muss man Pulte/Tische herumschieben? Geht das einfach und oder ist das mühsam? Hat die Herr/Frau XY das Material, das man braucht vorbereitet? War es eine grosse Aufgabe? Wieviel Zeit hatte man dafür? 	geregelte Abläufe, Routinen Klassen-Regeln Regel-Inhalte Schü-Mitbestimmung Binnendifferenzierung Raumgestaltung Materialorganisation
5.2	Wie hat die Gruppenarbeit funktioniert?	<ul style="list-style-type: none"> Ist etwas Gutes herausgekommen? Seid ihr zufrieden gewesen? Was war wichtig, dass es gut oder nicht gut geklappt hat? 	geregelte Abläufe, Routinen Zufriedenheit der Schü
5.3	Sind Gruppenarbeiten immer ähnlich organisiert?	<ul style="list-style-type: none"> Und dauern die meistens etwa so lang wie das Beispiel, das ihr erzählt habt? Macht ihr GA auch in anderen Fächern? Und funktionieren die Gruppenarbeiten üblicherweise etwa so wie das Beispiel? Oder tauchen üblicherweise diese Probleme auf? 	geregelte Abläufe, Routinen
5.4	Arbeitet ihr gerne in Gruppen?	•	Zufriedenheit der Schü

6 Werkstattunterricht und Planarbeit			
6.1	Jetzt möchte ich gerne von Werkstattunterricht sprechen und von Planarbeit/Wochplanarbeit. Kennt ihr das? Könnt ihr mir dazu etwas erzählen?	<ul style="list-style-type: none"> Wird es praktiziert/gemacht? Wie wird es organisiert? 	geregelte Abläufe, Routinen Materialorganisation Raumgestaltung
6.2	Gibt es dazu spezielle Regeln? Hat Herr/Frau XY euch speziell erklärt, was man da darf und wie man vorgehen soll?	<ul style="list-style-type: none"> Würde das beim ersten Mal erklärt und wird es immer etwa gleich gemacht? Oder ist es jedes Mal wieder anders organisiert? 	geregelte Abläufe, Routinen Klassen-Regeln Regel-Inhalte
6.3	Wie funktioniert das? Läuft das gut? Oder ist es manchmal laut oder ein Durcheinander?	<ul style="list-style-type: none"> Warum hat es gut oder nicht gut geklappt? Seid ihr zufrieden gewesen? Macht ihr das gern? 	geregelte Abläufe, Routinen Zufriedenheit der Schü

7 Materialorganisation			
7.1	Vor allem beim Werkstattunterricht, aber auch sonst, braucht man ja oft verschiedenes Material, z.B. spezielle Bücher, Papier oder Karton, Leim, Lernspiele, Computer usw., Wie ist das bei euch im Unterricht organisiert? Wie muss man da vorgehen, wenn man etwas braucht?	<ul style="list-style-type: none"> Wo ist das Material? Ist es immer am selben Ort? Ist der Ort günstig oder muss man immer jemanden stören, wenn man etwas holt? Kann man sich selbständig bedienen, wenn man etwas benötigt? 	Materialorganisation geregelte Abläufe, Routinen Schü-Mitbestimmung

8 Häufigkeit didaktischer Unterrichtsformen			
8.1	Ihr habt mir ja jetzt von verschiedenen Formen von Unterricht erzählt: von Unterricht wo man ganz normal am Platz sitzt, wo Herr/Frau XY etwas erklärt oder wo man alleine an etwas arbeitet, von Gruppenarbeiten und von Werkstattunterricht. Wie häufig kommen denn die verschiedenen Formen vor?	<ul style="list-style-type: none"> • Kommt es jeden Tag vor, dass man eine Partnerarbeit macht? • Wie oft gibt es Gruppenarbeiten? • Wie häufig Werkstattunterricht oder Planarbeit? • Erklärt denn Herr/Frau XY immer alles für die ganze Klasse? Oder ist es manchmal auch so, dass nicht alle Kinder dasselbe arbeiten? • Gibt es auch manchmal einen Sitzkreis? Wie oft? 	Didaktische Formen Binnendifferenzierung
9 Rituale für besondere Tage			
9.1	Und jetzt zum Schluss noch eine spezielle Frage: Wie ist das, wenn jemand von euch in der Klasse Geburtstag hat. Merkt man das? Wird dann etwas Besonderes gemacht?	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das gefeiert? Wie? • Kann sich das Geburtstagskind etwas wünschen? • Wie findet ihr das, dass das so gemacht wird? 	Rituale Schu-Mitbestimmung Zufriedenheit der Schü
9.2	Gibt es (noch) andere Feste oder Anlässe, die ihr in der Klasse feiert oder wo man jeweils etwas Spezielles macht?	<ul style="list-style-type: none"> • Welche? 	Rituale

10 Besondere Stärken oder Schwächen			
10.1	So, nun sind wir am Ende angelangt. Gibt es noch etwas, das wir noch nicht angesprochen haben, und von dem ihr findet: Oh das ist aber etwas, was bei uns im Unterricht besonders gut klappt oder auch etwas, das gar nicht gut läuft. Dann könnten wir das jetzt noch ansprechen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wie genau? Könnt ihr es an einem Beispiel erzählen? • Warum? 	Rituale Schu-Mitbestimmung Zufriedenheit der Schü

So, dann möchte ich euch ganz herzlich danken. Es war sehr interessant.

Im Schulzimmer:
Einen Plan zeichnen mit Pultordnung